



PROGRAMM FÜR VERANSTALTUNGEN AUF TURNERISCHEM UND SPORTLICHEM GEBIET. BEZUGSPREIS FÜR DAS MONATSSABONNEMENT 20 SEN. FÜR DAS EINZELNE MONATSHFT 10 SEN. FÜR DIE BEILAGE 5 SEN.

Kurume, den 20. März • Monatsheft No. 1 • 1919 Kriegsgefangenenlager

## Vom Turnen.

Wir finden Leibesübungen in der einen oder anderen Form bei allen Völkern und zu allen Zeiten. Mit der steigenden Kultur wurden sie wohl teilweise zu Sonderrechten für Bevorzugte, teils bestärkten sie sich auch auf die Ausbildung von Leuten für bestimmte Zwecke, namentlich für das Waffenhandwerk. Im verfloßenen Jahrhundert jedoch begannen sie wieder im größeren Maßstabe zum Allgemeinut aller Völkerrichten zu werden. In Schweden und Deutschland bildeten sich besondere Systeme, die sich das Ziel setzten, den ganzen Körper gleichmäßig durch Übung zu kräftigen, zu befähigen.

und die für einen Teil dieser Übung besondere Geräte verwendeten. An Reck, Barren, Pferd, Leitern, Kletterstangen, Schweberringe, usw. denken wohl die meisten zunächst, wenn sie vom 'Turnen' hören. Unter diesen Begriff fallen jedoch ebenfalls Reithandel, Stab-, Keulenübungen, Springen, Laufen, Stoßen, Werfen, Schießen, Schleudern, sowie die Turnspiele,

unter denen unser deutsches Schlagballspiel an erster Stelle genannt werden muß. Es liegt auf der Hand, daß bei einer solchen großen Zahl von Übungsarten das Bestreben des Einzelnen nicht dahingehen kann, überall Höchstleistungen zu erzielen, dies entspricht überhaupt nicht dem Sinne des deutschen Turnens. Dessen Zweck ist vielmehr durch möglichst große Abwechslung eine gleichmäßige Kräftigung sämtlicher Muskeln, Knochen und inneren Organe (Lunge, Herz), eine Förderung aller Lebensstätigkeiten (Atmung, Blutkreislauf, Stoffwechsel), sowie ein rationales und sicheres Zusammenarbeiten des Gehirns und Nervensystems mit den Muskeln zu erreichen. Deshalb auch werden von Turnvereinen nur selten Einzelwettkämpfe abgehalten. Um Sieger auf einem Turnfeste zu werden, genügt es nicht etwa nur gut zu springen oder nur gut Reck zu turnen, der Wettturner muß vielmehr in einer ganzen Reihe der verschiedensten Arten von Leibesübungen gute

Leistungen zeigen (Sechskampf, Zwölfkampf, u.s.w.). Selbstverständlich kann auch nicht im Laufe kurzer Übungszeit aus einem Anfänger ein guter Turner werden. Jeder aber, der eine zeitlang eifrig turnt, wird gar bald merken, daß er eine immer größere Herrschaft über seinen Körper erlangt; er wird besonders auch nach jeder Turnstunde als schönsten Sohn seiner Mühle eine frohe, sorgenfreie Stimmung und fröhliche Laune mit nachhause nehmen.

HR

Im Spiel  
Liegt unser Ziel:  
Sieg über Zeit und schalen Wust  
des Alltags und der kleinen Sorgen!

Wir brauchen nicht für heute  
Kraft aus der Zukunft borgen.  
Uns leite  
der freie Drang aus junger Brust!  
Im Spiel  
liegt unser Ziel!  
Liegt Freude! Lachen! Tat und  
Luft!

## Turnen:

### Turnerschaft-Kurume

Am Dienstag, den 11. ds. Mts. hatte der Verein seine Mitglieder zur Monatsversammlung einberufen. Vor 44 Anwesenden wurde eine Aufforderung der Schlagballabt. U.T.V. zu Schlagball-Verbandsspielen angenommen. Der Verein fordert seine Mitglieder zu regerer Beteiligung am Turnen auf.

Die Turnstunden finden von jetzt ab an folgenden Tagen statt:

MONTAGS: }  
DONNERST: } 10-11 Uhr  
SONNABENS 2-3 Uhr.

Die Schlagball-Abtl. der drei Turnvereine sind übereingekommen, das Schlagballspiel durch Verbandsspiele zu fördern, die Anfang April beginnen werden.

## T.V.K.

Der T.V.K. hat für den ersten Osterfeiertag einen Fünfkampf in zwei Stufen angesetzt, für den folgende Übungen ausgewählt wurden:

	0 Punkte	20 Punkte	
Stabhochspringen	1.80 m	2.80 m	für Oberst.
Weitspringen	4.00 m	6.00 m	gemäß
Steinstoßen	4.00 m	7.00 m	deutscher
Schleuderballw.	25 m	45 m	Wetturn-
100m Laufen	16 Sek.	12 Sek.	ordnung.

Die Unterstufe erhält in allen Übungen 4 Punkte Ermäßigung.

Turner, die in jeder einzelnen Übung mindestens 15 Punkte erreichen, erhalten auch etwa erzielte Überpunkte angerechnet (Freiburger Wertung). Im übrigen gelten die Bestimmungen der Turnfestordnung für die Deutsche Turnerschaft.

Es haben sich bis jetzt insgesamt 29 Turner zur Teilnahme gemeldet.

## Schlagball:

### Schlagball-Resultate:

16.3. U.T.V.I.-T.V.K.I. 95:94.  
" " Tsch.I.-U.T.V.II. 78:60

### Untrffs-Turnverein I.-Turnverein Kurume I.

SIEGER: U.T.V. 95:94.

Sonntag, den 16. März 1919

In der ersten halben Stunde des Spiels hatte es den Anschein, als ob der T.V. bei weitem unterliegen würde, da der U.T.V. durch gutes Schlagen und Zusammenspiel stark überlegen war. Dadurch bekamen sie einen Vorsprung von über 40 Punkten, wodurch sie anscheinend ermutigt wurden leichtsinniger zu spielen. Das zeigte sich besonders im Abwerfen auf größere Entfernungen und Gleichgültigkeit beim Fangen.

Beim T.V. war das Zusammenspiel anfangs schlecht, auch wurden einige Leute durch den weiten Vorsprung der Gegner entmutigt. Trotzdem gelang es ihnen in der zweiten Hälfte des Spiels das Resultat gleichzuziehen, und zwar



durch besseres Schlagen und Zusammen-  
menspiel.

Von den Spielern des U.T.V. hat sich  
keiner besonders hervorgetan, mit  
Ausnahme von Roth, der sehr gut  
geschlagen hat. Rich. Schmidt spielt  
in letzter Zeit auffällig gleichgültig,  
möchte fast sagen nachlässig. Auch  
Happel schien kein Interesse an  
dem Ausgang des Spiels zu haben.  
Von den Spielern des T.V. sind be-  
sonders zu erwähnen, Offendoth,  
Effer, Peuser und Gille.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit  
die Zuschauer daran erinnern, et-  
was mehr auf die Seitenlinien  
zu achten, da diese beim Schlag-  
ballspiel genau von derselben Be-  
deutung sind wie beim Hockey u.  
Fußball.



## Faustball:

Turnersfch.I. - T.V.K. Ref. 78:59.

## Organisation des Deutschen Fußball- Verbandes.

Gar oft ist in unserer Mitte vom  
Deutschen Fußball-Bund, Verband  
und Verbandsspiel gesprochen wor-  
den und sicher giebt es in unserem  
Lager viele Leute, die Genaueres da-  
rüber nicht wissen. Ich will deshalb

in kurzen Worten das Wichtigste  
über den Zweck desselben sagen.

Das Fußballspiel ist in Deutsch-  
land organisiert worden. Durch  
den Zusammenschluß aller Verei-  
ne ist der Deutsche Fußballbund  
entstanden, dessen Sitz in Dort-  
mund ist. Der Deutsche Fußball-  
bund gliedert sich in mehrere  
Verbände, z.B. in den Norddeut-  
schen Fußball-Verband, Verband  
Brandenburgischer Ballspielver-  
eine u.s.w. Die einzelnen Verbän-  
de sind teilweise wiederum ge-  
teilt in Bezirke und diese in Gaue.  
Alljährlich findet ein Bundestag  
statt, dessen Sitz immer für das  
nächste Jahr voraus bestimmt  
wird. Zu dieser Tagung erschei-  
nen Vertreter der einzelnen Ver-  
bände, Bezirke oder Gaue. Es  
werden dort allgemeine Fragen,  
Regeländerungen, Proteste und  
Abschlüsse von Länderwettkämp-  
fen behandelt. An dem Ort der Ta-  
gung findet dann auch das  
Schlußspiel um die deutsche Mei-  
sterschaft statt, um die in ver-  
schiedenen Vorrunden die Meister  
der einzelnen Verbände, Bezirke  
und Gaue spielen.

Die Vorstände der einzelnen Verbän-  
de bestehen aus dem Vorsitzenden  
und dessen Vertreter, den beiden  
Schriftführern und den beiden Rech-  
nungsführern. Die Wahlen für die  
Besetzung dieser Ämter werden  
von den Vertretern der einzelnen  
Vereine vorgenommen. In der  
Regel findet wöchentlich eine  
Verbandsitzung statt. Jeder Verein  
hat dem Verband drei Vertreter  
zu melden, von denen einer  
berechtigt ist, in der Verbands-  
sitzung seine Stimme für seinen  
Verein abzugeben. Die Verbands-  
sitzung beschäftigt sich mit allge-  
meinen Fragen innerhalb des  
Verbandes, regelt die Verbands-  
spiele und hat zu diesem Zweck  
den Spielausschuß gebildet, ver-  
handelt als höchste Instanz  
über Proteste, nimmt Neuauf-

nahmen von Vereinen in den Verband vor, entscheidet über Disqualifikationen von Vereinen und schließt auswärtige Spiele ab. Der wichtigste Ausschuss ist der schon genannte Spielausschuss. Er setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen, welche die Termine für die Verbandsspiele ansetzen, die Schiedsrichter zu diesen Spielen bestimmen, als erste Instanz über Proteste verhandelt, die An- und Abmeldungen von Spielern und Schiedsrichtern entgegennehmen, die Abmessungen von Spielfeldern überwachen, über Abweichungen einzelner Plätze von den vorgeschriebenen Maßen als zulässig entscheiden, und die Mannschaften für repräsentative Spiele nach Anhörung der Vorschläge der einzelnen Vereine aufstellen. Alle Maßnahmen, An- und Abmeldungen, Spieltermine etc. werden in den Sportzeitungen veröffentlicht. Jeder Verein hat die Pflicht, alle seine Spieler und eine Reihe von geeigneten Schiedsrichtern dem Verband zu melden, weil nur solche Spieler berechtigt sind, an den Verbandsspielen teilzunehmen und nur gemeldete Schiedsrichter ein Verbandsspiel leiten können. Die An- und Abmeldungen von Spielern werden unter Angabe des Datums veröffentlicht, denn ein Spieler muß einem Verein mindestens 14 Tage angehören, ehe er berechtigt ist, an einem Verbandsspiel teilzunehmen. Hat ein Spieler ein Verbandsspiel in einem Verein gespielt und wechselt er sein Verein, so kann er in dem neuen Verein an keinem Spiel der ganzen Saison teilnehmen. Spielt ein Nicht- oder nicht berechtigter gemeldeter Spieler dennoch, so verliert der Verein im Gewinnfalle die beiden Punkte. Die Spieltermine werden unter Angabe der Anfangszeit und Wartezeit von 20 Minuten mit namentlicher Angabe der Schiedsrichter 14 Tage vorher veröffentlicht. Einsprüche gegen den Schiedsrichter sind mindestens 4 Tage vor

dem Spiel einzureichen. Nicht Erscheinen des Schiedsrichters wird mit fünf Mark, Zuspätkommen mit drei Mark bestraft. Unvollständiges Antreten der Mannschaften mit weniger als 8 Mann bei Beginn der Wartezeit zieht den Verlust des Spieles nach sich. Tritt ein Spieler in anderer Spielkleidung an, so wird er mit einer Mark Strafe belegt. Ein Spieler, der in zwei Spielen hinausgestellt wird, ist nicht mehr spielberechtigt. Der Schiedsrichter kann jeden Spieler wegen rohen Spieles, rüpelhaften Betragens etc. ohne Vorwarnung vom Platz weisen. Alle diese Vorfälle sind neben dem Resultat bei Halbzeit und am Schluß unter namentlicher Angabe der Spieler auf besonderem Spielformular dem Spielausschuss des Verbandes zu melden, der diese Vorfälle dann wiederum veröffentlicht. In ganz groben Verstößen kann der Spielausschuss sofortige Disqualifikation veranlassen.

Fortsetzung folgt:

W.W.

## Fußball:

### Fußball-Resultate:

- 7.3 K3.V. - K1.V. 1:1, K3.III - M.F.V. 0:3  
 — K1.IV - K4.IV. 3:0, K4.I. - M.F.V. 2:2  
 9. " K4.I. - K3.I. 3:0, K1.I. - M.F.V. 2:2  
 10. " M.F.V. II - K4.V. 7:0, M.F.V. IX - K4.III. 1:3  
 K1.V. - K3.V. 2:2, K1.II - K4.II - 9:1.  
 11. " K1.III - K4.III. 9:1, K3.III - M.F.V. VII. 1:0  
 12. " K4.V. - M.F.V. III. 3:0, K4.III - M.F.V. III. 1:4.  
 M.F.V. II. - K3.II. 3:2, M.F.V. IX - K3.IX. 3:0  
 14. " K4.III - K3.X. 3:0, K1.IV. - K3.IV. 4:2  
 K4.V. - K1.V. 4:2 -  
 15. " K3.IV - K1.III. 9:0, K3.III - M.F.V. VII. 2:0  
 16. " K1.I - K4.I. 2:1, K3.I. - M.F.V. I. 2:2  
 17. " K1.V. - K4.V. 1:0, M.F.V. II. - K3.II. 3:1.  
 — K1.IV. K4.IV. 6:3, K3.III - M.F.V. III. 1:0



## K.3. - K.4.

0:3

Vor dem Spiel obiger Mannschaften war man allgemein auf eine Niederlage der K.4. gefaßt, da doch K.3 in der letzten Zeit sehr durch gutes Zusammenspiel. gefiel. Doch es mußte sich die 3. Komp. eine Niederlage von 3:0 gefallen lassen, da sie anscheinend mehr Wert darauf legte, den Schiedsrichter auf die Fehler des Gegners aufmerksam zu machen, als auf gutes Spiel zu achten. Von der 4. Komp. gefiel besonders Wilke durch seinen Bombenschuß. Auch Leibig und Pieper waren, wie immer gut. Abgesehen von kleinen Meinungsverschiedenheiten war der Verlauf des Spieles ein ruhiger.

N.N.

## K.1 - M.F.V.

2:2

Das Spiel litt etwas unter dem glatten Boden. Das Tempo war im Allgemeinen lebhaft, die leichte Überlegenheit von K.1. schien sich auch im Resultat ausdrücken zu wollen, doch konnte die eifrig spielende Marine-Mannschaft in der zweiten Halbzeit mittels eines 11 m. gleichziehen. Nach diesem Ausgleich nahm das Spiel einen etwas schärferen Charakter an, was bei zwei sonst so einwandfrei spielenden Mannschaften verwunderlich war. Bei der K.1.-Elf hat man mehr als bei allen anderen Mannschaften das Gefühl, daß sie durch den kleinen Platz beeengt ist. Besonders Sporreiter, Spettmann und Stehr können ihre Durchschlagskraft, Flinkheit und guten Schuß nicht ausnutzen. Im Übrigen fiel Spettmann öfters durch gute Flanken auf, als er nach rechts außen gegangen war. Cennartz konnte durch seinen Zug nach vorne und seinen flinken Schuß zweimal erfolgreich sein. Die Hintermannschaft arbeitete ruhig und sicher wie immer, nur schien Kaminski nicht ganz in der sonst von ihm gewohnten Form. Die Marine-Elf ersetzte das durch großen Eifer, was ihr an Spielstärke infolge der Er-

satzleute abging. Am besten gefiel neben der unerschütterlichen Ruhe des rechten Verteidigers der Halblinke der auch das schönste Tor des Spieles durch Flanke von rechts einsenden konnte. Klug und Lorsche beide mit viel Technik und gutem Schuß begabt, Krankten daran, daß sie grundsätzlich jeden Ball noch vor's Tor schlugen. Das mag vielleicht manchmal ganz wirkungsvoll sein, ist aber ein Stilfehler.

Ob der Elfmeter zu Recht oder Unrecht gegeben war, darüber läßt sich an Hand der Regeln streiten. Der Schiedsrichter war der Ansicht, daß das Nichtfreigeben des Balles durch den Torwächter regelwidrige Behinderung ist, während man es auch Tragen des Balles durch den Torwächter auffassen könnte.

Beide Mannschaften haben schon besseres Kombinationspiel gezeigt, als an diesen Tage.

□.

## K1. - K.4. 2:1.

Die beiden ersten Mannschaften K.1.-K.4. zeigten uns letzten Sonntag ein schönes ruhiges Spiel. Trotzdem die K.4. Mannschaft überlegen im Spiel war, mußte sie mit 1:2 vom Platze gehen. Das Zusammenspiel ihres Sturmes war gut, insbesondere der linken Seite mit zuverlässiger Unterstützung der Läufer. Rink versuchte die ihm fehlende Wilke'sche Balltechnik durch lebhaftes Spiel zu ersetzen; erst nach der Halbzeit brachte seine Mühe, unterstützt von Bader, ihm den Erfolg. Pieper in der Verteidigung, kann man wohl als stärksten Punkt in der K.4. ansprechen.

Der sonst so eifrige Torwarter kann die Bälle nicht fangen. Sein Nichtkönnen in dieser Beziehung kann der K.4 mal zum Verhängnis werden. Die gegnerische Mannschaft spielte, mit Scherschoun als Ersatz recht gut. Allein schon durch die Körpergröße ihrer Leute hatte die K.1 der K.4 gegenüber, einen nicht zu unterschätzenden Vorteil. Hinzu kommt sicheres und eifriges Spiel der Hintermannschaft, während der Sturm zu wünschen übrig ließ. Cennen spielte zeitweilig sogar schlecht. Vor allem muß er sich an das „Platzhalten“ gewöhnen. Das entscheidende Tor konnte Spettmann nachdem Cennartz flankte, durch einen selten schönen Schuß erzielen. Hoffen wir, daß der Wunsch den Verband wieder herzustellen, recht bald in Tat umgesetzt wird.

- t.

### M.F.V. : K.3. 2:2.

Am 16. ds. trafen sich obige Mannschaften zu einem Spiel, dessen Zweck zu sein schien, praktisch vorzuführen, wie Fußball nicht gespielt werden soll. Das zahlreich erschienene Publikum wurde sicher weniger durch das Spiel, als durch das herrliche Sommerwetter zum Ausharren bis zum Schluß veranlaßt. Der Verlauf des Spieles war derartig, daß es sich nicht lohnt näher darüber zu berichten. Es fehlte auf beiden Seiten nicht an Spielern, die sich unglaubliche Verstöße gegen Fußball-Regeln und Anstand leisteten. Der Schiedsrichter war dem Spiel keineswegs gewachsen, er muß das Spiel absolut in der Hand haben und leiten, und hätte viel energischer eingreifen müssen, um zu verhindern, daß das unsportliche Verhalten zweier Spieler schließlich fast zu einer Keilerei führte. —

Grafer und Pabst haben hier im Lager eigentlich Gelegenheit ge-

nug zu sehen, daß man wirkungsvoll Fußball spielen kann, ohne hoch ins Gedränge zu springen (vielleicht geht ja jemand weg!), um im Gleitflug auf dem gegnerischen Leib oder Schienbein zu landen. Durch ein derart wildes Spiel wird man keine Anhänger für den Fußballsport gewinnen.

Der vielgescholtene Motz hatte sich anscheinend Mühe gegeben, ruhiger zu spielen; wenn er sich nur abgewöhnen könnte durchzuschlagen und nach hinten zu treten; die Wahrscheinlichkeit dabei den Ball zu bekommen steht in keinem Verhältnis zur Wahrscheinlichkeit einen Spieler zu treten oder zu verletzen.

Es scheint vielfach die irrige Meinung vorzuherrschen, daß ein Spieler 3mal verwarnet werden muß, bevor er vom Platz gewiesen werden darf. Wenn der Schiedsrichter einmal von diesem, seinem Recht Gebrauch gemacht hätte, so wäre es wohl kaum dazu gekommen, daß Follermann, nach dem er anscheinend bei einem Angriff durch Böhmer etwas abbekommen hatte, hinter B. hertrat, was diesen wiederum veranlaßte, kampfbereit auf P. loszugehen. Hier hätte der Schiedsrichter beide vom Platz verweisen sollen anstatt das Spiel abubrechen und nach Besprechung mit den Spielern mit einem Schiedsrichterball wieder zu eröffnen. Inzwischen war Kaiser verschwunden; Weber, der eine Verletzung am Knie erhielt, setzte eine Weile aus und Schöning verließ, ohne den Schiedsrichter davon in Kenntnis zu setzen, den Platz, da er anscheinend das letzte Tor der K.3 wegen „Abseits“ nicht anerkennen wollte. Allerdings ein triftiger Grund!!! Eine derartige Sportsauffassung ist einfach unmöglich.

In wenig Worten zusammengefaßt: Es war eine Schamlosigkeit, ein Spiel wie dieses vorzuführen.



öffentlich haben die betreffen-  
den Vereine in ihren Satzun-  
gen Strafen etc. oder sonst so-  
viel Einfluß auf ihre Mitglie-  
der, um es zur Unmöglichkeit  
zu machen, daß den Sportsfreun-  
den so etwas noch einmal ge-  
boten wird. In Deutschland  
würde sich der Verband da-  
mit befassen, wobei wohl eini-  
ge Disqualifikationen heraussprin-  
gen würden.

Ere.

## BRIEFKASTEN:

Hatten Sie es für ein Symptom der  
Stachelkrankheit oder für eine  
mangelhafte Sportserziehung, wenn  
ein Teil des Publikums jost und  
schreit, sobald Herr Fuhrst von dem  
M.F.V. den Ball berührt? oder ist  
es ein guter Witz, den die Mehr-  
zahl der Fußballspieler nicht ver-  
steht? ein alter Abonnent.

### Verband?

Ich glaube, daß Fußballer sich durch  
Gründung eines oder mehrerer neu-  
er Fußballvereine ein großes Ver-  
dienst erwerben würden um ein  
langempfundenes Bedürfnis der  
Vereinreisenden zu befriedigen.

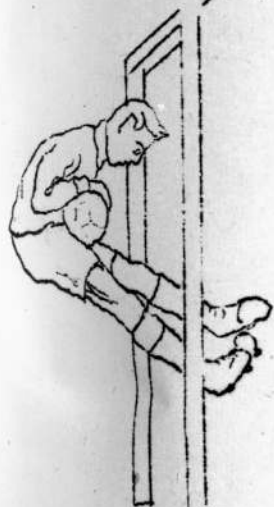
Ein alter erstklassiger Spieler wünscht  
bei einem reichen Fußballverein in  
die erste Mannschaft aufgenommen  
zu werden. Monatliche Vergütung  
erwünscht.

## Stockball:

### Stockball- Resultate:

13.3 V1. II - V2. II. 0:3 · V1. III - V3. II. 3:3  
14.3 V1. II - V3. II. 1:3 · V1. I - V2. I. 2:1  
15.3 V1. II - V3. II. V2. II - V3. II. 3:1  
16.3 V1. II - V2. II. 2:5.  
17.3 V1. II - V3. II. 2:3 V1. III - V2. III. 0:4  
18.3 V2. II - V3. II. 0:2

-Verbandsplatz.



Der „Ideal Elf Meter.“



## Boxen!

Ab 1. APRIL beginnt noch ein letzter Kursus  
für Anfänger! Ebenso finden diejenigen, die  
Grundlage besitzen, Gelegenheit zur weiteren  
Fortbildung. (Einschl. Ringboxen.)  
Melungen an S. B.11.

Schlaghölzer werden unter Berücksichti-  
gung jedes Wunsches angef. Gutes Holz dafür  
vorhanden. MÜLLER B.15.

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE AM 30. d.  
ERSCHEINENDE 2. BEILAGE AM 27. d.M.

Boxhandschuhe  
zu kaufen ge-  
sucht.

Ein gebrauchter  
Tennischläger  
billig zu verkaufen  
Schriftlgt.

Zu verkaufen.  
1 gut erh. engl. Tennis-  
schläger.

13 1/2  
H. Schulze B.10

Gut erhaltenes  
Jockeystock-Unterteil

Zu  
kaufen gesucht!



PROGRAMM FÜR VERANSTALTUNGEN AUF TURNERISCHEM UND SPORT-  
LICHEM GEBIET. BEZUGSPREIS FÜR DAS MONATSABONNEMENT 20 SEN -  
FÜR DAS EINZELNE MONATSHFT 10 SEN · FÜR DIE BEILAGE 5 SEN ·



Kurume, den 20. April 1919 · Monatsheft No. 2 · Kriegsgef. Lager · Japan ·

**AM OSTERSONNTAG!**  
AUF DEM GROSSEN SPORTPLATZ ·  
Schleuderballwerfen · 8<sup>45</sup> - 9 Uhr  
Fünfkampf Turnverein Kurume

**Fußball-Gastspiel des F.V.R. 4**  
— 9 Uhr 15 —  
Blau: Düpper, Gersdorf, Pieper, Müller E., Schwitzki, Leibig  
Schneeweiß: Klug, Lennartz, Foltermann, Wilke, Lorsche, Speltmann, Schmidt, Schöning, Bader, Nolden, Richter, Leitz, Klotz, Kaminski, Winterhager  
Weiß: Schieds.: v. Hertling

100 m. Lauf · T.V. 11-11<sup>45</sup> ·  
(Fünfkampf)

Fünfkampf T.V. 9-11 ·  
(siehe unsere Notiz i. Monatsheft N. 1.)

**Stockball-Gastspiel des V. II**  
(gemischtes Spiel) 1 Uhr 15 ·  
Schwarz: Schmitz, Leibig, Möllers, Böhmer, Schwitzki, Merck  
Schneeweiß: Eggersh, Fischer, Lennartz, Börstling, Göbel, Wilke, Avemarg, Gadebusch, Schneewolf, Gallinat, Nolten, Eisenbeiss, Schmalz, Richter, Pawogel  
Weiß: Schiedsrichter: Müller E.

— 2 Uhr 15 —  
**Schlagball-Weltspiel: Tsch I-III V. I.**

**Promenadenkonzert**  
Bei günstiger Witterung auf d. Freibühne  
ausgeführt v. d. Kapelle Lehmann.  
— und gesamteten Chor —  
· BEGINN 10 UHR 30 ·

Stabhochspringen auf den Turnplätzen hinter B. VII und VIII  
Weitspringen  
Steinstößen



## Vom Sport

Bei der großen Sportbegeisterung, die in unserem Lager herrscht, dürfte es von Interesse sein, sich einmal Gedanken darüber zu machen, welchen Wert der Sport hat. — Die allgemeinen Gesichtspunkte wie, Erziehung zur Geistesgegenwart, Festigung der Gesundheit, Ausspannung aus der täglichen Arbeit usw. sind genügend bekannt und sollen hier nur der Vollständigkeit wegen gestreift werden. Weniger wird aber gewöhnlich der Wert des Sportes beachtet, den wir unter der Bezeichnung „Sportserziehung“ zusammenfassen. Wir verstehen darunter den Einfluß, den der Sport auf den Charakter des Menschen ausübt. „Sport verdirbt den Charakter“ sagt man wohl als Variation des bekannten Sprichworts: „Spiel verdirbt den Charakter“, und sieht man sich die Menge der Sporttreibenden daraufhin an, so findet man nur zu häufig eine Bestätigung dieses Satzes. Wie kommt das? „Sport ist Kampf und im Kampf sind alle Mittel recht“ ist eine Antwort, die man am häufigsten auf eine diesbezügliche Frage bekommt. Sicher ist Sport Kampf, aber er ist doch kein Kampf ums letzte, niemandem, auch nicht dem größten Draufgänger, wird es gleichgültig sein, ob sein Gegner tot vom Platze getragen wird; vor dem äußersten wird auch er zurückschrecken. Wo aber ist die Grenze des Erlaubten zu ziehen? Viele sagen, — und ich fürchte in unserer Mitte ist es sogar die Mehrheit der sogenannten „Aiten Sportsleute“ — alles ist erlaubt, was der Schiedsrichter nicht sieht. B.h. also wenn ich beim Fußball „Hand mache“, wenn ich beim Stockball statt auf den Ball, auf die Füße des Gegners ziele, wenn ich beim Schlagball vorbeiwerfe und behaupte ich hätte getroffen, so ist das solange statthaft, wie es der Schiedsrichter nicht sieht. Sollte tatsächlich damit die Grenze des Erlaubten gezogen sein? Meines Erachtens kann die Antwort nur verneinend ausfallen.

Sport ist kein Selbstzweck, nur Mittel zum Zweck, wir treiben nicht Sport um den Gegner, ganz gleich mit welchen Mitteln, zu besiegen, sondern um im offenen gleichen Kampf die Kräfte zu erproben. Die, welche glauben mir darin nicht Recht geben zu können, frage ich: wenn Sie einem Weltkampf zuschauen, wollen Sie da lieber, daß der gewinnt, der am besten betrogen kann (nämlich ohne daß es der Schiedsrichter sieht), oder der welcher der Bessere und Stärkere der Gegner ist? Ich glaube über die Antwort kann kein Zweifel bestehen. Wenn also dort die Grenze des Erlaubten nicht zu finden ist, wo liegt sie sonst? Die Grenze des Erlaubten ist einwandsfrei in den Regeln festgelegt. Die Regeln sind wahrhaftig nicht nur für den Schiedsrichter aufgestellt, sondern für jeden Spieler. Sicher ist es schwerer und fordert ein größeres Maß von Selbstbeherrschung freiwillig sich auch dann an die Regeln zu halten, wenn sie einen im Augenblick benachteiligen und unbequem sind, aber nur so ist es möglich einen einwandsfreien und guten Sport durchzuführen, nur so bleibt der Wert des Sportes erhalten, den wir unter dem Begriff „Sportserziehung“ zusammenfassen. Und noch eins. Viele glauben sich nicht nur berechtigt, sondern sogar dazu verpflichtet, wenn sie vom Gegner nicht einwandsfrei behandelt worden sind, sich bei der ersten passenden oder nichtpassenden Gelegenheit „zu revanchieren.“ Auch das ist grundfalsch. Nicht einwandsfreies Benehmen des Gegners zu rügen und zu strafen, ist Sache des Schiedsrichters, nicht des Spielers. Ich gebe zu, daß dieses Maß von Selbstbeherrschung bei uns, da wir nur wenige gute Schiedsrichter haben, besonders schwer aufzubringen ist. Aber gerade hier sollte jeder zeigen, daß er sich in der Gewalt hat, daß er weiß, daß zum Sport nicht nur ein großes sportliches Können, sondern auch viel Selbstüberwindung gehört.



Neben diesen Auswüchsen des Sportes wollen wir, bei aller Anerkennung seines großen Wertes, eine Gefahr nicht übersehen, nämlich die Gefahr, daß uns der Sport so beschäftigt, daß wir für andere Dinge kein Interesse mehr haben. Ich spreche weniger von unseren ungewöhnlichen Verhältnissen - denn hier sind viele gar nicht in der Lage sich genügend selbst zu beschäftigen, hier ist es unsere wichtigste Aufgabe uns so gesund zu erhalten, daß wir später in unsere Heimat als leistungsfähige Glieder der Gesellschaft zurückkehren - sondern mehr von der Gefahr, die später unserem Deutschland von Seiten des Sportes droht. Sehen wir uns als warnendes Beispiel England und Amerika an, wo der Sport mit allen seinen Auswüchsen zu einer unleugbaren Verflachung der Menschen geführt hat. Lernen wir aus dieser Tatsache und vergessen wir nie, daß wir nicht Sport treiben, um damit einen Lebenszweck zu erfüllen, sondern um unseren Körper durch ihn leistungsfähig erhalten wollen, leistungsfähig zu wertvolleren, höherliegenden Lebenszielen!



## Fußball:

K. 1. I. - K. 4. I. 2:0 (0:0)  
Sonntag, den 13. April 1919.

Bei gutem Fußballwetter standen sich obige Vereine gegenüber. Das Publikum, daß sich durch das noch in Erinnerung stehende gute letzte Spiel der K. 4. gegen M. F. V., auch dieses Mal ein flottes Spiel versprach, wurde bitter enttäuscht. Das Spiel lahmte auf beiden Seiten erheblich. Obwohl der Mittelstürmer Lennartz und der Mittelläufer Schwitzki ihr bestes versuchten, die Flügel ihrer Mannschaft zur Geltung zu bringen und auch im Allgemeinen Leistungen zeigten, die Anerkennungen verdienen, so kamen die Außenspieler durch das unermüdliche und rasche Angreifen der Läufer Leibig und Zinn nicht zur Entwicklung. Schneewolf, der erst seit Kurzem als rechter Läufer in der I. Mannschaft mitwirkt, gab sein Bestes her. Bei der K. 4. ließ der Sturm das ganze Zusammenspiel vermissen, und wurde Wilke bald, durch seinen absolut versagenden Halblinks Rink, verstimmt, der sich darin gefiel lieber in der Läuferreihe herumzuturnen,

als Platz zu halten. Auch Schulze, der mehr bedacht auf seinen Körper als auf den Ball legte, spielte mäßig. Die Verteidigung der K. 1. war gut, während Winterhager auf der anderen Seite etwas versagte. - Ein durch Zinn verschuldeter und durch Kaiser geschossener, 11 m. wurde gehalten. Der Torhüter Fischer zeigt überhaupt letzthin besseres Können, was ihm fehlt, ist die Fußsicherheit, sonst war sein Spiel in letzter Zeit in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Auch Ruvoel bewies heute in den wenigen Fällen, wo er eingriff, Energie und Geschicklichkeit. Bis zur Halbzeit bleibt das Spiel resultatlos. Auch nach Wiederbeginn konnte von einer guten Kombination auf beiden Seiten nicht die Rede sein, sodaß erst in den letzten 10 Min. ein guter Schuß des Linksaußen Kaisers auf eine gute Vorlage Spettmanns den Weg ins Netz fand. Hieraufhin versuchte K. 4. durch mehr Eifer den Vorsprung aufzuholen, jedoch ohne Erfolg. Wilke's arbeiten auf eigene Faust war ebenfalls vergebens und brachte ihn nicht zum Ziele. Kurz vor Schluß ist Lennartz noch durch einen Schuß erfolgreich. Doch wie gesagt, das Gepräge des ganzen Spieles zeigte nicht das



Können, was man von ersten Mannschaften erwarten durfte, so daß den Zuschauern der Genuß eines guten Spieles versagt blieb.  
Herr Müller leitete das Spiel gut.

M.F.V.I. - R.3.I. 1:1.

am Sonntag, d. 18. April 1919.

Die oben genannten beiden I. Mannschaften, brachten uns heute zur angenehmen Überraschung, ein recht nettes offenes Spiel. Durch die Zusammenstellung eines starken Sturmes, sowie durch sofortiges gutes

### Für Sportfreunde im Boxen!

Um mehrfachen Wünschen zu genügen, findet voraussichtlich am 27. d. Mts. bei guter Witterung ca. 9 Uhr vorm. auf dem Mittelplatz ein „Ring-Boxen“ statt. Den Abschluß wird ein 5 Runden-Gang bilden!  
E!

Zusammenspielen, unterstützt von der Läuferreihe, zeigte sich zu Beginn, eine starke Überlegenheit, seitens der M.F.V. Wohl durch das angelegte Spiel angeregt, als auch durch die kleinen Veränderungen in der Zusammenstellung der R.3. Mannschaft, gelang es ihr recht bald der, nun etwas nachlassenden Marine, an Kombination kaum nachzustehen, und so konnte Böhmer nach Verlauf der ersten Viertelstunde einen von Gerßdorf gut vorgelegten Ball recht scharf einsenden. Schneeweiß vermochte noch kurz vor Halbzeit durch einen Preller gleichzuziehen, doch wäre zu wünschen, daß bei derartig zweifelhaften Fällen, nur der Linienrichter entscheidet und nicht die Zuschauer. Das Spiel nahm auch in der zweiten Halbzeit einen netten, ruhigen Verlauf, und der Verteidigung beider Parteien gelang es, verschiedene gefährliche Momente abzuwehren. Besonders gefielen die Torleute, durch ihr besonnenes Spiel.

## Schlagball:

### Schlagball-Verbandsspiele.

Unser deutsches Schlagballspiel wurde mit Eröffnung des großen Platzes von den drei Turnvereinen aufgenommen, und hat über Erwarten in kurzer Zeit sehr viel Freunde gefunden. Anfangs nur in losen Verbänden gespielt, haben sich nach und nach Mannschaften gebildet, die jetzt schon recht ansehnliche Leistungen gezeigt haben.

Um die Teilnahme am Spiel zu heben, kamen die Vereine überein einen Verband zu bilden und vorerst die vier ersten Mannschaften jedes Vereins Wettspiele austragen zu lassen. Diese Serie ist durchgespielt. Das Resultat und die Punkte der Einzelleistungen, wie Fänge, Läufe usw. sind aus nachfolgender Tabelle ersichtlich. Über die einzelnen Spiele läßt sich wenig sagen, möchte aber an dieser Stelle auf verschiedene Übelstände hinweisen, die sich trotz Zusatzregeln nicht beseitigen ließen. - Bälle, die von den Zuschauern festgehalten werden, müssen vom Schiedsrichter als „außer Spiel“ erklärt werden. Nur zu oft habe ich die Beobachtung gemacht, daß diese Bälle, die natürlich schnell ins Spielfeld geworfen werden können, einen Abwurf herbeigeführt haben. Ob das Festhalten absichtlich oder nicht geschehen ist, spielt dabei keine Rolle. Das Laufen mit dem Ball und Festhalten des-

selben um seiner Partei die Aufstellung zu ermöglichen, oder sonst welche Vorteile zu erzielen, muß gänzlich fortfallen. Laute Schimpfworte sind zu vermeiden. Die Schiedsrichter sind auf dem Platze nicht anzugreifen; eine Bestimmung, die Spieler öfters übertreten haben. Wie nicht anders zu erwarten, hat die „Turnerschaft“ mehr als die Hälfte aller Punkte, an sich gerissen. Wenn man die Sätze und Weitschläge unter einander vergleicht, so geht deutlich daraus hervor, daß dieselbe nur dank ihrer Schlagstärke zu diesem Resultat kommen konnte, denn ehrlich gesagt, war das Spiel im Felde bei den anderen Vereinsmannschaften meistens besser. Abgesehen von kleineren Umstellungen sollten die Mannschaften, die sich fast ausnahmslos gut eingespielt haben, bestehen bleiben. Die ersten Mannschaften. lieferten sehr gute Spiele, nur ist es dem T.V. immer noch nicht gelungen, ein gutes Zusammenspiel zu erzielen, trotz wiederholter Umstellung; ihre Spieler zeigten größtenteils Zerfahrenheit und Willkürlichkeit. Die Tsch. sollte sich nicht allzu sehr auf die Einzelleistungen verschiedener Spieler verlassen, die Mannschaft hat 12 Spieler, die alle zum Siege verhelfen wollen und daher im Spielfeld nicht übersehen werden dürfen. Die Res. M. arbeitete im Felde zeitweise vorzüglich. Die II. Mannschaften. fielen alle durch nervöses, überhastetes Spiel auf, das dann bei der Tsch. fast immer gezwungen gleichgültig wurde. Ihre Niederlage, die übrigens die einzige ist, die der Tsch. zfällt, ist ihr zu gönnen. Die T.V. II. Mannsch. zeigte ein besseres Spiel, wie ihre I. M. nur durfte es weniger laut zugehen. Die II. Res. M. bot recht gute Einzelleistungen, ihrer doppelten Niederlage konnte sie aber nicht entgehen, da verschiedene Spieler in entscheidenden Augenblicken versagten. Die III. und IV. Mannsch. zeigten nur wenig. Ihre Spiele wickelten sich alle glatt ab. Die Überlegenheit zeigte sich meistens schon nach zweimaligem Wechsel. Die Tsch. erwies sich auch hier als besonders schlagkräftig. Bei der Res. M. dürfte eine grundsätzliche Umstellung am Platze sein. Bei vielen Spielern konnte man beobachten, daß ihnen die Regeln nicht genügend bekannt waren. — Die Schiedsrichter einschließlich Malschiedsrichter, Schreiber und Eienienrichter haben mit großer Aufmerksamkeit gearbeitet. Entgegen der Ansicht mehrerer Spielteilnehmer behaupte ich, daß sie vollkommen einwandfrei entschieden haben. Ferner sei an dieser Stelle dem Ballverwalter gedankt, der sein mühevolltes Amt sehr gut versehen hat, ohne viel Worte zu machen, und was ich besonders hervorheben möchte, ohne jede Gegenleistung, lediglich aus Spielinteresse. Von den Spielausschüssen, Führern, usw. ist noch tüchtige Arbeit zu leisten um bei der nächsten Runde allen Spielfreunden schönere Spiele zu zeigen. Jeder Spieler sollte aber auch sein Bestes geben, nichts wirkt abschreckender als Schimpfereien und Brutalität, die doch gerade bei Wettspielen fortfallen müßten. „Jeder soll sein eigener Kritiker sein“

### Tsch. I (grün) — U.T.V.I. (schwarz)

Bei günstigsten Sonnenstand, Wetter und Platz traten sich am Sonabend den 12. d. Mts. diejenigen Mannschaften gegenüber, von denen bei dieser Runde das schärfste und beste Verbandswettspiel zu erwarten war.



Grün beginnt das Spiel am Schlag, geht aber mit nur 2 P. früh ins Feld und kehrt mit 8 P. erst zurück, nachdem Schwarz bis auf 13 P. gekommen ist. Beide Seiten spielen sich allmählich ein, nicht ohne daß Poebel (G) mit dem Ball läuft, Classen (S) sich eine falsche Ballabgabe zuzieht, Roth (S) im Fang stört und Schmidt (G), anscheinend mit dem harten Ball noch nicht vertraut, am Laufmal verschiedene Fänge ausläßt. Fischer dagegen bewährt sich sofort und auch später als guter Fänger. Bis kurz vor Anfang des zweiten Viertels bleibt G. am Schlag, giebt ihn bei 35 P. an S. mit 18 P., letzterem gelingt es nur auf 19 P. zu kommen, ehe es wieder im Feld steht. Inzwischen hat das Spiel volleingesezt; auf beiden Seiten wird vorzüglich u. flott gearbeitet, mehrmals wird gewechselt; nur der Umstand, daß Classen bei voreiligem Lauf von Skrebba abgefangen wird und Hamann mitten im besten Ansatz zum Einseßeln den Fehler macht, nach hinten ohne Deckung vorbeizuworfen, hat S. verhindert, bei Eintritt in die zweite Hälfte auf mehr als mit 49 P. gegen die 64 v. G. herangekommen zu sein. Denn Gelegenheit war hier zu: Engelhardt giebt in der Eile den Ball einmal falsch ab, u. Rasmussen wird ein geglaubter Treffer vom Mal-Einlenrichter abgesprochen, was G. 6 Läufe kostet. Nach dem durch Verlegenheitschlag G. vom Aushungern bewahrt ist erreicht das Spiel seinen Höhepunkt. Durch sicheres Fangen, besonders von Witting, durchweg gute Schläge, überragend ist Engelhardt (nicht Skrebba, wie erwartet), und vorzügliches Laufen (hervorzuheben Winterhager), kommt G. schnell voran, obwohl sich Sommerfeld eine schlechte Ballabgabe leistete, dazu mehrere Fänge ausläßt. S. bleibt zurück, da sein sonst musterträugliches Zusammenspiel nicht einsetzt, der Vorderspieler unausgenützt bleibt, und das Einkesseln mehrmals nur halb ausgeführt wird. Classen durch gutes Fangen, Roth, Thönissen u. Schmidt (G) durch Weit- und Hochschläge, können nicht genügend aufholen, obgleich Schmidt (G) am Mal seine bekannte Ruhe und damit seine bekannte Fang- u. Treffsicherheit längst wieder erlangt hat. Ihm überlegen bleibt diesmal der G. Mal-Spieler Rasmussen, mit aner kennenswerter Fertigkeit. — In das Endviertel tritt G. mit 80 P., S. mit 65 P.; besonders bei letztem flaut das Spiel ab, u. a. wirft Gadebusch auf nahe Entfernung fehl, ist auch im Lauf lahm; Roth, der sich bemüht, seine Farbe zum Endspott zu bringen, wird abgeschossen. Obgleich auch G. in Schlägen nachgelassen hat, gelingt es ihm mit 111 P. den Sieg über S. mit 91 P. zu erringen, eine Gesamtpunktzahl, die fast die höchst bisher erreichte ist. — Diese Empfehlung sei dem hier tätig gewesenen Mal-Einlenrichter und allen späteren gegeben: Im Allgemeinen die Ehrlichkeit aller Spieler voraussetzen, und nur dann sich in Gegensatz zu diesen stellen, wenn man seiner Meinung felsenfest sicher ist. — Festgestellt, auch werde, daß sich ein G. Spieler wegen seiner ausgeglittenen Pantomime frühzeitig entschuldigt hat. Der schöne Sieg blieb G. und beiden Mannschaften die Genugtuung, durch die vorgesezte Glanzleistung in bester Art den Beweis geführt zu haben, daß Golden Bat und Küchenzettel, Stickluft und Temperenzlerium Niemandes Zunge und Sehnen, Herz und Sinne gefährden brauchen, wenn der Wille des Einzelnen sich aus Bequemlichkeit nicht selbst verrosten läßt. Wohl hätte G. noch mehr erzielen können, wenn beim Malspiel von Anfang an die Feldspieler vor den Pfählen schneller und näher an diese herangegangen wären, so dem Mal-Spieler die langen Zwischenwürfe ersparend. S. wiederum hätte zum schärferen Bewerber werden können, wenn seine Leute im Durchschnitt bessere Schläger und sichere Fänger gewesen wären, und vor allem, wenn es seine früher beste Technik des Zusammenspiels in voller Stärke in die Wagschale geworfen hätte.

(Wegen Raum mangels gekürzt (Schriftl.))

# ERGEBNIS DER SCHLAGBALL-VERB-SPIELE 3-16-4.

U. T. V.					T. sch.					T. V. K.					Punkte		
Läu	Fäng	Wschl	Tref	Res	Läu	F	W	Tr	Res	L	F	W	Tr	Res	unv	Tsch	T.V.K.
36	11	6	12	65						16	13	5	10	44	2	-	-
29	30	10	11	80	54	19	13	11	97						-	2	-
					45	12	14	11	82	14	14	9	11	48	-	2	-
					74	23	20	10	127	11	22	17	9	59	-	2	-
35	10	8	8	61	65	16	16	6	103						-	2	-
30	11	10	11	62						44	40	14	9	77	-	-	2
43	5	2	8	58	36	11	10	9	66						-	2	-
62	20	18	11	111						14	19	9	10	52	2	-	-
29	12	9	8	58						65	7	12	8	92	-	-	2
					29	17	12	9	67	41	11	14	10	76	-	-	2
36	23	19	12	90	42	33	24	12	111						-	2	-
					56	12	13	5	86	50	4	5	6	65	-	2	-
300	122	82	81	585	401	143	122	73	139	255	100	85	73	513	4	14	6
Ausgehungert: 6					Ausgehungert: 4					Ausgehungert: 5							
Grenze: 2					Strafwechsel: 1												

Kurume, d. 17. April 1919.

D.

## Erlauschtes.

Schlagball-Verbandswertspiel! — Ich stehe mitten unter der Zuschauer-  
menge. Meinungen fliegen hin und her. Endlich wird angepfiffen. Es  
wird scharf gespielt. Ein harter Kampf läßt Wechsel auf Wechsel erfolgen.  
Zehn Minuten sind um. Neben mir steht ein langer, in Kakhi eingewickelter  
Interessent, dessen Antlitz von Sommersprossen übersät ist. Er wendet  
sich an seinen Nebenmann, der um einen Kopf kleiner als er ist, mit den  
Worten: „Es ist schade, daß man nicht den Stand des Spieles weiß.“  
Der Kleine: „Da drüben steht er doch.“ „Wer?“ — „Na, der Anzeigekasten.“  
Haben Sie noch nichts von unserem Anzeigekasten gehört?“ — Der Som-  
mersprossige schüttelte verneinend den Kopf und starrte in die ange-  
zeigte Gegend. — „Ah, da drüben, wo die Leute zusammenstehen! Jetzt  
treten sie alle zurück! Aha, das ist also das Anzeigekästchen!! — — —  
Also . . . : 27 : 14.“ Was lesen Sie denn! ? Das ist doch keine 7! Das  
ist eine 4. Natürlich, jetzt sehe ich's ganz deutlich 24 : 14!“ Der Ein-  
wurf eines Dritten, daß die angebliche „4“ oder „7“ seiner Meinung  
nach eine 9 sei, wurde überhört. Wissen Sie, die Zahlen sind doch  
viel zu klein“, meinte der Große bescheiden. „Zu klein, zu klein!“  
Was denken Sie denn! ? Das „Kleine“ Ding kostet so schon 10. — Yen.“  
Ja, ich meine es soll doch jeden die Punktzahl ersehen lassen? Und  
dann, wer hat denn nun 24, grün oder schwarz?“ — „Grün selbstver-  
ständlich!“ Der Lange schwieg betroffen. Sicher hatte er irgend etwas  
übersehen, aus dem die Tatsache hervorging, daß „selbstverständlich“ Grün  
24 hatte. Scheinbar ließ ihm die Ungewißheit keine Ruhe. „Kommen Sie,  
wir gehen mal rüber!“ — Sie gingen. Ich schloß mich nun auch neugierig  
geworden, ihnen an. Sie schlängelten sich drüben an den Guckkästen  
heran. Wir standen jetzt unmittelbar dahinter. Auf der gegenüberliegenden  
Seite stritt man sich, ob grün 41 oder 44 Punkte habe. Der Lange fragte  
einen der Bedienungsmannschaften an dem Kasten: „Wie steht's denn?“



„Ich weiß nicht.“ — — ??? „Ja, schauen Sie doch mal drauf!“ — „Das geht nicht; wenn ich mich vorbeuge, können die drüben nichts erkennen!“ Ein brüllendes Gelächter erfolgte. Der Stand der Dinge war: Kein Mensch wußte genau, wie das Spiel stand. Wir durften nicht draufsehen, weil wir sonst die Aussicht versperrten, und die Drübenstehenden hätten Argusaugen haben müssen, um die Zahlen zu erkennen. Aber der Apparat kostete ja nur 10 Yen. Außerdem funktionierte er auch manchmal, wenn man mit dem Finger nachhalf. Ein hinter uns stehender Witzbold rief, die Drehorgel könne man bei Ausflügen sein gebrauchen zum Abzählen. Vielleicht kauft sie „Jemand“.

Der Kleine machte wütende Augen und verschwand. Am Schluß erfuhren wir Übrigen genau, wer verloren hatte.

X.

## Tennis.

Die rege Teilnahme an den Wettspielen läßt manch guten Sport erwarten. Für die einzelnen Klassen sind folgende Nennungen eingelaufen:

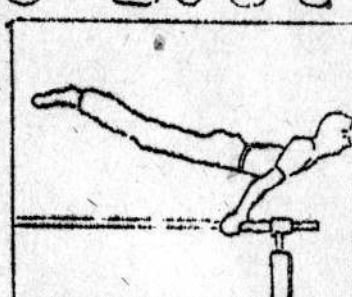
Meisterschafts Einzel: 20 Teilnehmer;				Vorgabe Einzel:			
Vorgabe Doppel: Klasse I		8 Paare		Klasse I.		17 Teilnehmer	
" II		10 " "		" II		16 " "	
" III		11 " "		" III		11 " "	

Weitere Einzelheiten sind aus den an Ban 10 austhängenden Spielplan ersichtlich. Die Wettspielleitung wird die für den nächsten Tag angesetzten Spiele gleichfalls an Ban 10 bekanntgeben. Der Beginn der Spiele ist auf Ostermontag 21.4., 9 Uhr 30 festgelegt worden; die tägliche Spielzeit beträgt etwa 7 Std., sodaß bei günstigem Wetter mit einer zweiwöchentlichen Dauer des Turniers gerechnet werden kann. — Besonders Interesse werden naturgemäß die Meistersch. - und Doppelspiele Kl. I erwecken. In dem Plan der M.-Kl. ist es vornehmlich die obere Hälfte, in der angesichts von Namen wie Tennartz, v. Hertling, Zimmer Fischer sich spannende Kämpfe erwarten lassen. Während hier eine Voraussage äußerst schwierig ist, dürfte Richter, Bönstling und Merck, in der unteren Hälfte leichtere Arbeit haben. Ich erlaube mir sogar, hier die größten Gewinnchancen Bönstling zuzusprechen, der sich kürzlich in einem hübschen Überraschungssieg über Eggersh von der besten Seite zeigte. In Kl. I des Doppelspiels ragt durch besondere Spielstärke, zum Teil erhöht durch erhebliche „Reichweite“, das Paar Zimmer-Richter hervor; zum Glück ist ihnen dank der Vorsicht des Vorgabe-Ausschusses der Sieg nicht gar zu leicht gemacht worden, denn die übrigen, in der Spielstärke sich ungefähr gleichbleibenden Paare werden ihnen manche Nuh zu knachen geben. Möglich, daß sie schon beim I. Hindernis Fischer-Schulze stürzen, welche mit — 5/6 günstig davongekommen sind. Des Nennens ausichtsreicher Kandidaten für den Endkampf möchte ich mich hier lieber enthalten. — Im Einzelspiel mit Vorg. I. Kl. glaubte der Vorgabe-Ausschuß das Meiste für Gappel tun zu müssen, der trotz seiner — 30 immer noch ein ausichtsreicher Kandidat ist. Neben ihm wären als solche zu nennen: Kluge, Zorn u. Gaul. Die Vorgabe für Gaul — 15/6 mag vielleicht etwas hart erscheinen, unser Berichterstatter versichert uns jedoch, letzthin recht gute Leistungen, verbunden mit besonderem Eifer gesehen zu haben. — Hoffen wir, daß der von der Spielleitung mit Petrus geschlossene Kontrakt von „oben“ innegehalten wird, und daß bei schönem Wetter stattfindenden Kämpfe dazu beitragen, den Körper aus der beschaulichen Ruhe aufzurütteln, sei es selbst auf die Gefahr hin, daß nach beendigtem Spiel die Arbeit von Magen und Kehle erst beginnt. —





# TURNEN & SPORT



PROGRAMM FÜR VERANSTALTUNGEN AUF TURNERISCHEM UND SPORTLICHEN GEBIET. BEZUGSPREIS FÜR DAS MONATSABONNEMENT 20 SEN. FÜR DAS EINZELNE MONATSHEFT 10 SEN. FÜR DIE BEILAGE 5 SEN. DRUCK I. KRIEGSGEFANGENLAGER.

Kurume, Japan. • Monatsheft No 3 • den 28. Mai 1919 •

## Der Fußballtrainer

Es mag vielleicht für Manche von Interesse sein, etwas über die Tätigkeit eines Fußballtrainers zu erfahren. Es handelt sich hierbei um einen englischen Berufstrainer, wie wir sie vor dem Kriege bei einzelnen guten Mannschaften hatten. (Ein und derselbe Trainer hat z.B. mehrmals hintereinander dem Karlsruher FV und der Spielvereinigung FfM die Deutsche Meisterschaft gebracht) - Die Tätigkeit des Trainers erstreckte sich, bevor er die Mannschaften gut kannte auf Einzelübungen und auf intensive Beobachtung der Spieler bei den damals gerade beginnenden Verbandsspielen. Die Einzelübungen waren sehr stumpfsinnig und waren weitentfernt von dem, was wir sonst als „Training“ bezeichneten, nämlich Torchießen und Spielen auf ein Tor. Sie begannen damit, daß wir wie die kleinen Mädchen über das Sprungseil hüpfen, diese Übung ist ja auch bei Leichtathleten bekannt, als eine, die die Glieder lockert und wendig macht. Sie wurde unser tägliches Brot. Die nächste Stufe beschäftigte sich wirklich schon mit dem Ball. Wir mußten uns gegenseitig aus verschiedenen Höhen den Ball zuwerfen und ihn so stoppen, daß er liegen blieb. Später machten wir das im Kreise und es schloß sich an das Stoppen, möglichst schnell das flache Zuschieben mit dem Innenspann an den Nachbar an. Eines Tages waren rings um das Feld Flaggen aufgestellt. Nun begann ein lustiges Treiben. Anfangs langsam und dann in immer schnellerem Tempo mußten wir den Ball teils um die Flaggen herumtreiben, teils ihn über sie hinwegheben und später beide Übungen verbinden. Unser Programm befaßte sich weiter mit dem Köpfen und schließlich (aber nur ausnahmsweise) mit dem Torwurf. Und dann kam der ersuchte Tag, an dem wir endlich Übungsspiele machen durften. Da zeigte sich bald der Hauptvorteil des Trainers, er brachte es nämlich fertig, uns vollzählig zu den Übungsspielen zu bringen, obwohl wir mitten in den Verbandsspielen standen. Hauptfachlich wurde bei diesen Spielen, bei denen der Trainer meistens Schiedsrichter und Mittelspieler war, Zusammenspiel, Freistellen und Decken geübt. Grundsatz war, Ball stoppen und dann erst weiterzuschieben. Große Schläge waren nur von und nach den Flügeln und den Verteidigern erlaubt. Das Zuspielen wurde bis zur äußersten Konsequenz (Zuspielen des Balles an den Torwart) eingeübt. (Nebenbei: das Zuspielen nach rückwärts empfiehlt sich nur dann, wenn man wirklich mit dem Innenspann schieben kann, mit der Spitze ist es zu gefährlich). Auch eine Art des Zusammenspiels, die man hier selten sieht, wurde großen Wert gelegt. Sie besteht darin, daß der



Ball am Gegner vorbeigespielt wird (z.B. vom Rechte außen und von dem inneren herumgelaufenen nächsten eigenen Spieler z.B. Halbrechts) aufgenommen und sodas dabei die Plätze getauscht werden. Überhaupt müßte das Zuspielen immer auf dem freien Platz und nicht auf den Mann geschehen, dieser müßte sich den Ball immer erst erlaufen, hatte aber dafür den Vorteil, daß er den Ball im Laufen aufnehmen konnte und dadurch mehr mit ihm anfangen konnte. „Dribbeln“ war nur erlaubt, um einmal unvermutet den Flügel wechseln zu können. Auch auf die Mannschaftsaufstellung hatte der Trainer beratenden Einfluß. Dies war der schwierigste Teil seiner Tätigkeit, denn er wollte rücksichtslos alle alten Spieler entfernen, weil sie immer den gleichen Stiefel weiter spielten, während der Spieldausschuß Placat üben wollte. Schließlich gelang es ihm aber doch die Mannschaft erheblich zu verjüngen. Man sollte es aber doch kaum glauben, was ihm noch gelang, diesem kleinen Mann. Er verpflichtete eine ganze Anzahl von Spielern, des Alkohols, Rauchens und einiger anderen Sinnzelmlichkeiten für die Hauptspielzeit zu entsagen und tatsächlich haben sie alle soweit man es kontrollieren konnte, ihre Verpflichtung eingehalten. Bei unserm Sportbetrieb ist ja eine solche Verpflichtung nicht notwendig, weil wir hier das Beispiel der „großen Kanonen“ haben, an dem wir uns immer wieder aufrichten können, wenn wir schwach werden sollten. Interessant war es, was der Trainer für ein sicheres Urteil auch in den unteren Mannschaften über die Fähigkeiten der einzelnen Spieler hatte. Er sonderte sehr bald Verteidiger, Läufer und Stürmer ohne Rücksicht auf ihre bisherige Tätigkeit und tat dabei manchen guten Griff. Bei all diesen Ausführungen darf man jedoch nicht vergessen, daß es der Trainer mit Spielern zu tun hatte, die bereits den Ball berechnen und schlagen konnten. Für Anfänger ist dies natürlich der wichtigste Teil des Trainings, dafür braucht man sich jedoch keinen „echt engl“ Trainer zu halten.



### Gästespiel K.4. 22.5. (5:5)

Die K.4 hatte sich anscheinend als letzte Übung für die Verbandsspiele eine kombinierte Mannschaft eingeladen. Bei dem gastgebenden Verein war endlich, endlich alles zu Hause, was sich früher in der kalten Fremde herumgetrieben hatte. Zu Ehren der zurückgekehrten verlorenen Söhne wurde ein festliches Salutschießen veranstaltet, das auf der Gegenseite lebhaften Anklang fand. Noch nie wurde so viel und schon geschossen, als in diesem Spiel auf beiden Seiten. Das Tempo war in Anbetracht der Witterung rasch und lebhaft, auf beiden Seiten sah man schönes, flaches Zusammenspiel. Der linke Flügel der K.4 mit Wilke, Foltermann, Ernst und Leibig ist das stärkste an der Mannschaft, nicht nur weil jeder einzelne gute Techniker hat, sondern weil diese vier Spieler gleichen Stil spielen und sich daher gut verstehen. Auf der Gegenseite ist neben der guten Ver-

teidigung der unermüddliche Schmidt Aug. hervorzuheben, auch Lennartz zeigte uns manch Schönes. Düpper hatte keinen guten Tag, vor allem der Ball, der ihm zwischen Fingern und Beinen durchrutschte, mag ihm noch manchmal im Traum erscheinen. Das gute Resultat verdankt die K.4 in erster Linie ihrem Sturm. Wilke spielt sich immer mehr ein, legt schön vor und ist von schnellem Entschluß, ja es soll sogar vorgekommen sein, daß er „ran ging“. Spiele, wie dieses, zeigen, daß wir im Vergleich zur „Bolzerei“ des Anfangs schon recht gut vorwärts gekommen sind. Für die unteren Mannschaften zeigen sie den Weg, auf dem etwas zu lernen ist.



# Fußballverband.

Der schon lang gewünschte und erstrebte Wiederzusammenschluß im Fußballsport ist nunmehr zustande gekommen. Die Fußballvereine K.1., K.3., K.4. und M.F.V. haben sich am 16. Mai zu einem Verband zusammengeschlossen. Die Leitung liegt beim Verbandsausschuß, der aus 8 Mitgliedern und einem unparteiischen Vorsitzenden besteht. Und zwar entsendet jeder Verein 2 Mitglieder, die gemeinsam den Vorsitzenden wählen. Die Satzungsmaßgaben des Verbandes-Ausschusses sind: Festlegung der Spielregeln, Festsetzung von Wettspielen nebst Bestimmung der Schiedsrichter, Entscheidung über Proteste, Ausspruch von Disqualifikationen. Seine Hauptaufgabe sieht der Ausschuß in der Aufrechterhaltung der Ertüchtlichkeit im Fußballsport und in der Förderung des sportlichen Benehmens und Verhaltens. Es wurde beschlossen, sofort Verbandswettspiele mit je 7 Mannschaften abzuhalten. Die Wettspiele haben am 22. Mai begonnen und werden sich über etwa 14 Tage erstrecken. Begünstigt durch schönes Wetter sind sie schon weit fortgeschritten. Am Dienstag d. 27. Mai hatte die K.1. mit 16 Punkten bei 13 Spielen die Führung, es folgte die M.F.V. mit 12 Punkten bei 10 Spielen, die K.3. mit 9 Punkten bei 11 Spielen, und die K.4. mit 7 Punkten bei 10 Spielen. Von den ersten Mannschaften hat die K.4. bisher am besten abgeschnitten, indem sie ihre beiden Spiele gewann.

Dienstag, d. 27. Mai 1919. J.A. Limmer

## Verbandswettspiele:

K.1. - K.3. 24. Mai 1919 (0:0)  
Ein Blick auf die beiden Mannschaften beim Anpfiff des Spieles ließ vermuten, daß die K.1. mit einem Siege vom Platz gehen würde: denn K.1. hatte ihre besten Leute voll-

zählig aufgestellt. Während im Sturm der K.3. die wichtigsten Posten von 2 Leuten die früher in der 2ten Mannschaft der K.1. spielten, besetzt waren. Daß das Spiel dennoch mit 0:0 ausging verdankte die K.3. ihren ausgezeichneten Verteidiger T.u.G. sowie der Aufopferung ihrer Cäuserreihe die bis zum Schluß des Spieles mit der größten Energie den starken Sturm der K.1. störte und ihm so ein regelrechtes Zusammenspiel fast unmöglich machte. In der ersten Halbzeit sah man einige recht gute Flanken von Kaiser, die, obwohl sie bei gutem Auffassen hätten leicht verwandelt werden können, doch ausgelassen wurden. Dem Sturm der K.3. ging nicht viel besser, obgleich lange nicht in dem Maße behindert wie der Sturm der K.1. Kam kein richtiges Zusammenspiel heraus. Die Außenspieler leisteten so gut wie nichts, der R. Außen gehörte nicht in die Mannsch., Hermann machte einige gewandte Durchbrüche und kam auch zum Schuß, aber er hatte Pulvogel vor sich u. der hielt heute mal wieder alles. Engelhardt fällt mehr durch große Kraft als durch überlegtes Spiel auf. Sollte es ihm wirklich einmal glücken, so ein Gewalttor zu machen, so würde es ihm gewiß jeder mißgönnen. In der 2ten Halbzeit wird das Spiel lebhafter, der Sturm K.3. drängt mächtig nach vorn gut unterstützt von der Cäuserreihe. Leider versagt der R. Außen ganz, sodaß es wenig Gelegenheit zum Verwandeln von Flanken gab. Die Verteidigung K.1. blieb ruhig



die Läuferreihe zu ruhig, so daß sich der Sturm oft die Bälle selbst holen mußte. Auch die Umstellung Kaiser L.H. Spettmann L.J. hilft nicht. Kurz vor Schluss hatte K.1 noch ein letztes Mal Gelegenheit den Sieg an sich zu reißen, aber Strauß versagte im entscheidenden Moment und so lief das Spiel zur Zufriedenheit der vielen Zuschauer 0:0 aus. Kaiser schießt recht oft und scharf, - hat aber Pech und trifft immer daneben. Herr Obl. Frhr. Hertling leitete das Spiel als Schiedsrichter gut.

#### K.4 I - M.F.U.I. 25.5.19. (2:0)

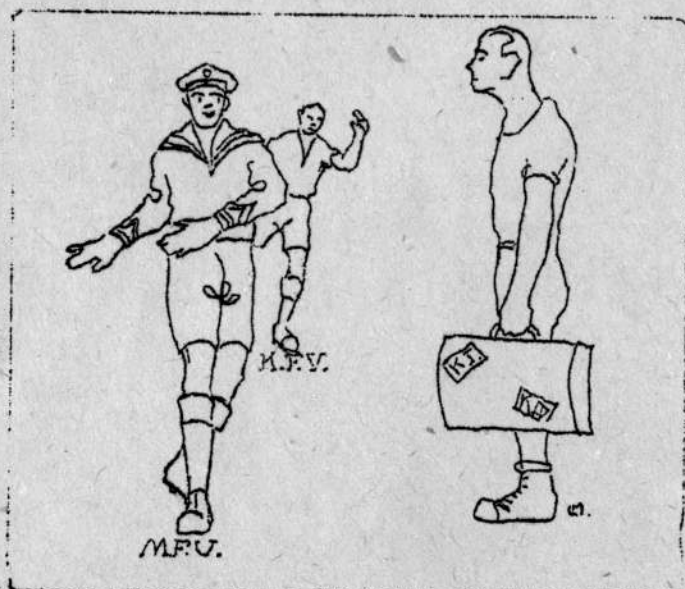
Der von allen Freunden eines guten Fußballspiels mit großer Spannung erwartete Wettkampf entsprach leider nicht den gehegten Erwartungen. Beide Mannschaften zeigten während der ersten Halbzeit eine starke Nervosität. Nach 20 Min. konnte Wilke einen, von Poltermann, gut vorgelegten Ball ein-senden. Nun fand sich endlich der Sturm der K.4 und bedrängt hart das gegnerische Tor. Dabei kam es durch „Hand“ seitens Pieper zu einem „M.M.“, der von Poltermann getre-tene Ball, aber verfehlte sein Ziel. Kurz vor Halbzeit konnte Stehr, nach einem Flankenlauf, noch einmal einen gu-ten Schuß anbringen, der von dem Torwart M.F.U. schlecht gehalten und von den Mittelfürmer der K.4 ver-wandelt wurde. Halbzeit 2:0. Nach Anstoß nimmt M.F.U. das Spiel mit doppeltem Eifer auf, muß sich aber lei-der auf einige resultatlose Durch-brüche beschränken. Daß die Nieder-lage nicht größer wurde verdankte M.F.U. ihrer Läuferreihe, die unermüdet ihr Bestes hergab; besonders gefiel v. Hertling, der neben seinem Ei-fer noch eine besonders gute Ballver-teilung zeigte. Bei der K.4 war Leibig blendend und Zinn gut. Im Allge-meinen aber mangelte es dem Spiel an ereignisreichen Augenblicken. Der Schiedsrichter Spettmann leitete das Spiel mit gewohnter Umsicht.

#### K.4 I - K.1 I. 27.5.19. (2:1)

Bei gutem Wetter standen sich obige Vereine in fast alter Aufstellung ge-genüber, nur Stehr spielte an Badens Stelle. Es wird gleich lebhaft gespielt; K.4 zeigte wieder das überlegene Zu-

sammenspiel; nur Stehr hätte durch schnelleres Abgeben mehr erzielen können. Trotzdem das Spiel bis H-Zeit fast ausgeglichen ist, kann Wilke eine Flanke von links di-rect ein-senden und somit sei-ner Mannschaft die Führung si-chern. Verschiedene Angriffe der K.1 werden meist durch Winter-lager aufgehalten, der mal wieder seinen guten Tag hatte. Doch bald kann K.1 ausgleichen. Eine verschudete Ecke die vom Tor zu-rückgegeben wird, kann von Cem-men scharf verwandelt werden. Halbzeit 1:1.

K.4 reißt aufs Neue das Spiel an sich und schafft der Verteidigung harte Arbeit. Wilke kommt noch mal zum Schuß u. unhaltbar landet der Ball im Tor. Hätte K.1. sich in den letzten 10 Min. nochmals aufgefaßt und besser zusammen gespielt, so hätten sie verschiedenlich ausgleichen kön-nen, denn Gelegenheiten boten sich sehr viele. Der rechte Sturm, Strauß und Sporreiter spielten zunter Form, ebenfalls Lennartz und Kaiser. Resultat 2:1 für K.4. Den Hauptanteil am Sie-ge gebührt der Verteidigung und den Läufern, auch Fischer im Tor zeigte sein Bestes. Polter-mann scheint doch mehr „Hand“ als Fußtechnik zu besitzen, sonst würde er das Absichtliche Schla-gen nach dem Ball unterlassen, denn wir wollen doch fairen Sport betreiben und uns nicht durch Mogelei Vorteile verschaf-fen.





## Olympische Spiele

Die ersten uns bekannten olympischen Spiele wurden in dem Jahre 776 v. Chr. zu Ehren des Göttervaters Zeus in Olympia (im heutigen Mazedonien) veranstaltet. Sie wiederholen sich von da ab alle 4 Jahre als größte Wettkampfgelegenheit, vor allem für die Wehrhaften der alten Staaten Sparta und Athen. Als Bewerber um den olympischen Palmzweig und den Kranz aus Zweigen des Ölbaumes durften ursprünglich nur unbescholtene freie Hellenen auftreten, nachdem sie sich einer 10monatl. sorgfältigen Vorbereitung unterzogen hatten, wovon die letzten 3 Wochen in einem speziell hierfür geschaffenen Gymnasium zuzubringen waren. Die außerordentliche hohe Verehrung der Sieger läßt sich schon daraus ermessen, daß uns von den ersten olympischen Spielen bis zu den letzten im Jahre 396 n. Chr. ein ununterbrochenes Siegerverzeichnis überliefert ist. Neben den allgemeinen Kampfzielen stand ursprünglich als Wettkampf nur der einfache Wettlauf im 200 mtr. Stadion, der auch in der Folgezeit der vornehmste blieb, auch dann noch, als bei wachsender Römerherrschaft die Spiele von national-griechischen zu internationalen Veranstaltungen wurden. Die in dieser Zeit neu aufgenommenen Wettkampfsarten sind: Doppellauf, Dauerlauf, Ringkampf, Fünfkampf (Wettlauf, Weitsprung, Ringen, Diskus u. Speerwerfen), Faustkampf, Wettfahren, Ring-Faustkampf und schließlich auch der Gladiatorenkampf. In Erinnerung an diese alten olymp. Spiele u. ihren erzieherischen Wert veranstalteten in den 90er Jahren des vorigen Jahrh. Sportvereinigungen der europ. Hauptstaaten die ersten modernen olympischen Spiele auf dem klassischen Boden Spartas. Dann ruhte lange der Gedanke, bis endlich für die Organisation olympischer Spiele ein ständiges Comité in Lausanne eingerichtet wurde und von diesem Organ in Athen im Jahre 1904 in London i.J. 1908 und in Stockholm i.J. 1912 die zweite, dritte u. vierte moderne Olympiade veranstaltet wurde. Die fünfte Weltolympiade war für das Jahr 1916 vorgesehen. Sie sollte im neuen Berliner Stadion stattfinden, bei welcher Gelegenheit zum ersten Mal auch ein großer Armeewettkampf abgehalten werden sollte, wozu bereits im Frühjahr 1914 die Vorprobe von Statten ging. Aufgabe dieser olympischen Veranstaltungen war es und wird es hoffentlich auch in Zukunft sein, durch Vorführung erstklassiger Leistungen den Wert körperlicher Übungen vor Augen zu führen, eingedenk des alten Platonischen Lehrsatzes: „Den Geist zu schulen und den Leib zu vernachlässigen, heißt einen Krüppel zu erschaffen!“ Das heißt mit anderen Worten: Was die intellektuelle Schulung dem Geist, das soll die sportliche Schulung dem Körper bringen, nämlich Gesundheit, Stärke und Eignungsfähigkeit, Gewandheit, Ausdauer, Entschlossenheit, Selbstvertrauen und nicht zu vergessen Selbstbeherrschung!

### Stockball-Verbandsspiele: 8.5 - 22.5.19.

1/I - 1/II	2/II	6/2	(4:0)	I.	II.	III.
1/I - 1/III	4/III	3/1	(0:0)	—	—	2
1/II - 1/III	—	2/2	(1/1)	—	1	1
2/I - 2/II	—	0/0	—	1	1	—
2/I - 2/III	2/III	7/1	(3/0)	—	—	2
2/II - 2/III	2/II	2/1	(2/1)	—	2	—
3/I - 3/II	3/II	10/2	(2/0)	—	2	—
3/I - 3/III	3/III	2/1	(1/1)	—	—	2
3/II - 3/III	4/III	3/0	(1/0)	—	—	2
4/I - 4/II	4/II	2/0	(2/0)	—	2	—
4/I - 4/III	4/III	3/0	(0/0)	—	—	2
4/II - 4/III	4/II	3/0	—	—	—	2

1. 10 19 Merck.



## Stockball-Verbandsspiele.

Nach einer zweimonatlichen Pause trafen sich die drei Stockballvereine zu einer dritten Verbandsserie, die wie auch die ersten beiden vom V. III mit 13 Punkten gegenüber 10 Punkten des Verein II und 1 Punkt des V. I. gewonnen wurde. Auf den ersten Blick mag diese ununterbrochene Siegesreihe des V. III. erstaunlich erscheinen, da ein Vergleich der Spielfstärke der einzelnen Mannschaften, und vor allem der einzelnen Spieler, eher zu Gunsten des V. II als zum Gunsten des V. III ausfallen sollte. Dringt man aber tiefer in die Sache ein, so findet man die Überlegenheit des V. III in seiner besseren Organisation begründet. Gerade in ihm haben wir ein schönes Beispiel, daß der Verein am besten geleitet ist, indem der Vorsitzende in weitgehendster Maße einer Selbstständigkeit erfreut – über die Spiele selbst ist wenig zu sagen. Wirklich große sportliche Leistungen wurden selten geboten, von Zusammenspiel war meist nicht viel zu merken. Das soll kein Vorwurf für die einzelnen Spieler sein, die mit wenigen Ausnahmen ihr bestes hergegeben haben. Unseren geringen Fortschritte auf dem Gebiete des Stockballsports liegen in zwei Tatsachen begründet: (Erstens) weil wir nicht, wie etwa der Fußballsport, über eine größere Anzahl alter erfahrener Spieler verfügen, und (Zweitens) was damit zusammen hängt, unser Schiedsrichtermaterial den Ansprüchen kaum genügt. Diese beiden Mängelstände werden wir unter den hiesigen Verhältnissen wohl niemals ganz beseitigen können, wir können sie aber mindern. Freilich müßten dazu vor allen die Vereine I u. II ihre Organisation vollkommen ändern. Die Hauptforderungen, die erhoben werden müßten wären folgende:

- 1) Wahl eines Vorstandes, der in allen Verwaltungsfragen vollkommen freie Hand hat.
- 2) Wahl eines Sportausschusses von 3 - höchstens 4 Herren. Dieser Sportausschuß dürfte nur aus den erfahrensten und urteilskräftigsten Spielern bestehen, müßte zu sämtlichen Übungsspielen die Mannschaften aufstellen, sämtliche Übungsspiele

Schiedsrichtern und die Aufstellung von Wettspielmannschaften nach Rücksprache mit den einzelnen Spielwarten vornehmen. Er möchte weitgehendste Freiheit in allen technischen Fragen haben. – Man komme nicht mit dem Einwand, daß sich niemand bereitfinden würde, soviel Arbeit auf sich zu nehmen. Der denkende Mensch fürchtet nicht die Menge der Arbeit, sondern die unselbstständige Arbeit.



## Deutsche Männer

Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften,

die ihr in einer wohl disziplinierten „Truppe“ kämpfen wollen kommt zum

### Freikorps „Lutz“

Ich wende mich besonders an die Mitglieder der „eiserne Achten“. Denkt an die errungenen Siege, an die Freiheit und an das Freibier. (gr. u. kl.)

Untaugliche Fußtruppen werden als Flieger ausgebildet unter Ctn. Peak.

#### BEDINGUNGEN:

- Löhnung außer monatlichem Liebesgabengeld - keine.
- Vierzehntägige Kündigung.
- Jeder kommt auf seine Kosten.
- Zwerg- u. Trommelfellmassage gratis.

#### Meldestelle:

Friedrichstrasse N. 17  
(neben der Hauptwache)

**FREICORPS „LUTZ“**

i. A. „Freiherr v. Super-Super, Kapitän.“

Neue Stundenpläne! Bestellung bei der Schr. Ltg. „TURNENS SPORT“...



*Vier Stunden aus dem Leben eines Läger-Sportsmannes.*

Die Sportsuhr schlägt 5. Der „wahre“ Sportsmann erwacht zunächst nur dunkle Erinnerungen. Er hat eine vom Balken fallende Ratte gefangen und seinem Nachbar rechts einem Nicht-Sportsmanne, tadellos zugeworfen. Der Herr hat sie natürlich laufen lassen. Er hätte es sich ja denken können und die Ratte mit „Spannschuß“ durchs Fenster schießen müssen. – Tor! – Schreit sein Nachbar links, ein Sportsmann, ebenfalls noch im Halbschlaf. Dadurch wird unser Freund ganz munter. Also geträumt. Aber es macht nichts. Im Inneren hin ein Beweis, dass dem „wahren“ Sportsmann auch im Schlaf die Geistesgegenwart nicht verläßt. Nach und nach wird es in seiner Umgebung mobil. Die Unterhaltung beginnt. Unser Freund fängt nur Bruchstücke auf – Elf meter. K. 4. Wilke. – Stockholm. – Protest. – Berlin. Schiedsrichter. – Große Fresse. – Kritik. – Tennistournier. Böstling ist noch lange nicht erkannt!!! Kameruner! – Verhandlungsspiele. Buschow! – Aber es genügt, unser Freund ist vollkommen im Bilde, hat er sich doch am Tage vorher stundenlang darüber unterhalten. Diese alten Sachen langweilen ihn sogar. Er steht auf und geht zum Sportsplatz. Natürlich im Sport-Anzug. Zum Baden hat er während des Tages nach seinen verschiedenen Wettspielen noch Zeit genug. Auf dem Sportsplatz ist schon Leben. Einige Schlagballspieler trainieren bereits. In der Mitte steht ein kleiner blonder Herr und grunzt, weil er den Ball nicht treffen kann. Ein stabiler Herr schlägt himmelhohe Bälle. Trotzdem macht er ein ärgerliches Gesicht, jedenfalls weil er im Wettspiel „nie“ trifft. Sonst ist aber nicht viel los. Um 6 Uhr erscheinen endlich die Fußballspieler. Es sind aber keine „Kanonen“ dabei. Ein gut genährter Herr, dessen vorzügliche Leistungen als Torwächter von seinem Verein nicht gewürdigt werden, versucht sich als „Voll-Beck“. Das genügt. Kein Schuß. Keine Flanke. Lauter Gemeinplätze. Und dabei ist der Platz so gut. Kein Staub. Sollte er nieder gehalten werden von einer allerdings etwas übelriechenden Luftschicht? Unser Sportsmann sieht die kleinen anliegenden Häuser etwas mißtrauisch an. Aber die sind auch am Tage da. Ärgerlich geht er zum Antreten mit den Worten: „Den Krüppeln sollte der Platz des Morgens verboten werden.“ Diese Worte macht er zum Gegenstand seines Themas beim M. K. d. Schreib. Darob große Erregung in der Baracke. – Stünper. – Kanonen. – 10. Mannschaft. – Anfänger. – 1. Mannschaft. – Herrgötter. – Ligasturm. – Keine Ahnung. – Alles schwirrt durcheinander. Aber es ist gut so, man hat wenigstens seine Unterhaltung. Auf dem großen Platz kann man doch nicht gehen. Dort haben die Ballboxer den Sportsleuten die Stunde von 7.15-8.15 weggenommen. Es ist zum Kotzen. Endlich ist es 8.15. Man kann sich als Sportsmann auf dem großen Platz wieder sehen lassen. Unser Freund mischt sich unter Publikum. Er hört: „Girschberger, Theater, Arthur, – Führmann Henischel. Erschüttelt erstaunt den Kopf. Was hat das Theater mit dem Schlagballspiel zu tun, oder umgekehrt? Publikum ist allerdings genug vorhanden. Einige Herren sollen sogar ihren Unterricht abgesetzt nur um mit dabei sein zu können. Drüben am Zaun auf der Lärerbank, resp. auf dem Kästerballen, scheint man sich blendend zu amüsieren. Man sieht wohl mal einen Herrn vorbeilaufen, der jeden Tag dichter wird; ein anderer, noch dazu ein Ersatzmann, beweist gestikulierend seinen Mitspielern und dem Publikum, daß er ehrlich ist. Erschließt seine Ausführungen mit einem bekannten Lagerausdruck und fügt hinzu: „Ich bin nicht getroffen, ich habe getroffen.“ Aber das genügt doch nicht für eine Vorstellung. Da plötzlich schallt es vom Platz: „Mensch, werfen Sie doch dem Herrn den Ball nicht zu, der hat ja keine Ahnung vom Fangen. Mein Herr, bei der nächsten Verteilung fliegen Sie aus der Mannschaft raus.“ Der Herr lächelt und antwortet: „Sie fliegen ja selbst.“ Unser Freund murmelt etwas von „Truppe“ u. „Sportsgeist.“



Das reizt den Widerspruchsgeist der Umstehenden. Endlich ruft jemand: Aber mein Herr, das müssen Sie doch einsehen, das ist doch ganz logisch. Darob unser Sportsmann ganz entrüstet: Mein Herr, kommen Sie mir nicht mit Logik, ich kenne keine Logik, ich kenne nur Sport, Sport und nochmals Sport." Damit ging er von dannen. Ich habe ihn nicht wiedergesehen. An der Waschanstalt soll er auch nicht gewesen sein!!! Ich habe mich bei Mattes, Emil, Gottlieb, Jupp und Altona I, dem großen Richter und anderen Größen erkundigt. Keiner wußte etwas. Es würde mich freuen, wenn ich seine weiteren Erlebnisse in der nächsten Nummer dieses Blattes lesen könnte. Jrgendwo muß er doch aufgetaucht sein?

E. S. W.



## Schlagball: T.V. - U.T.V. 85:71. 19. Mai 1919.

U.T.V. mußte mit 5 Ersatzleuten antreten, gegenüber einer geschlossenen, gleichwertigen Mannschaft. Das Spiel litt durch ungünstigen Stand der Sonne. T.V. gewöhnte sich schneller als U.T.V. an das helle Licht. Erzielte dadurch viele Fänge und schlug bei weitem besser während der Gegner im Felde Methode hatte. Hervorzuheben war Schmidt (9) durch sein überlegtes Spiel, und Steinmann als zuverlässig in allen Punkten. Es wäre ratam für die jeweiligen Vereine, ihre Mitglieder, als Vorübung zu Schlagball, Turnspiele ausüben zu lassen und nach und nach diese Vorübungen verbindend, erst zum Schlagballspiel zu schreiten. Man kann oft beobachten, daß selbst in der 2-Mannschaften sich Leute bewegen, die zwar gut schlagen, aber nicht fangen, ab- und zuwerfen können, ebenso umgekehrt. Hiermit schaden sie ihrer Mannschaft mehr als fördern. Warum stellt man nicht die besten Spieler aller Vereine zu zwei Mannschaften einmal zusammen, um Vorbildliches zu zeigen? (was inzwischen durch das Spiel 2.30.5 geschehen ist)

Die Redaktion.

Möllers und Hoffmann (B. 11) haben die Stelle als Platzwart als Platzwart des Sportplatzes aufgegeben. Sämtliche Wünsche sind vom 1. Juni ab bei Riek (B. 10) Rott (B. 2) oder Rink (B. 7) vorzubringen, die sich dieser Stelle angenommen haben.

Ein Paar vom jap. Schuster angefertigte noch neue Fußballstiefel zu verkaufen.



**Fußballstiefel**

zu verkaufen.

Stunderpläne!! werden auch dieses Mal wieder vom "TURNEN & SPORT" angefertigt und sind für 3 ser d. Stck zu haben. Wir bitten um baldige Bestellung.

Ein Paar Boxhandschuhe zu kaufen gesucht

Die nächste Beilage von "TURNEN & SPORT" erscheint in Laufe der nächsten Woche.

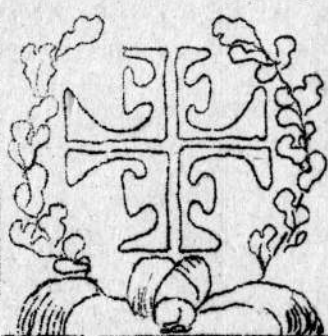
## STOKBALLVEREIN I

Nach Beendigung der Stockballverbandsspiele hat Herr F. Ortlepp den Posten als I. Vorsitzender und Herr Ltn. Merck als II. Vorsitzender niedergelegt. Bei einer Neuwahl wurde Herr Ltn. Limmer als I. Vorsitzender und Herr Holpin als II. Vorsitzender gewählt.





# TURNEN & SPORT



PROGRAMM FÜR VERANSTALTUNGEN AUF TURNERISCHEM U. SPORTLICHEN GEBIET. BEZUGSPREIS FÜR DAS MONATSABONNEMENT 20 SEN. FÜR DAS EINZELNE MONATSHFT 10 SEN. FÜR DIE BEILAGE 5 SEN. DRUCK: KRIEGSGEB. LAG.

Kurume, Japan, den Monatsheft No. 4. 30. Juni 1919

Nennungsschluss für die neue Platzverteilung: Morgen Mittwoch

Abend - An- und Abmeldungen sind selbstständig von jedem bei den Vereinen vorzunehmen. Nicht darauf warten bis der Verein herumkommt!

## Fußball:

### Verbandsspiele

K. 4. I. - K. 3. I. 3:2 (1:2)

Mit Spannung erwartete man den Ausgang dieses Spieles, daß bei gutem Wetter zum Austrag kam. K. 4 tritt mit einem neuen Tormann an, der vielleicht noch mal etwas wird. Zu Anfang wird gleich lebhaft gespielt, man kann aber schon nach einigen Minuten eine leichte Überlegenheit der K. 4 wahrnehmen. Trotz vieler kritischer Momente vorm Tor der K. 3 kann der Gegner doch keine Erfolge zeitigen, denn Zabel ist auf seinen Posten und spielt besonders durch gutes Fangen. Ein von Engelhardt geschossener Ball wird noch im letzten Moment gehalten. K. 4 drückt mal wieder gehörig nach, Wülke wird angeschossen und der Ball prallt unmitttelbar zurück ins Tor. Doch schon nach etwa 10 Min. kann Böhmer einen vom Torwarter schlecht gehaltenen Ball zwischen die Pfosten setzen. Jetzt wird auch K. 3 lebhafter und verschafft der feindlichen Verteidigung harte Arbeit, die aber lediglich auf dem Posten ist. Kurz vor Halbzeit kann Strom noch einen schönen Ball

in die rechte Ecke setzen und seiner Mannschaft die Führung sichern.

Halbz. 2:1 für K. 3.

Beide Mannsch. nehmen das Spiel mit viel Eifer wieder auf. Bader hatte bald Gelegenheit auszugleichen, schlägt aber den Ball im entscheidenden Moment rechts aus. Doch nun naht das Verhängnis, indem Ströthoff aus einer offensichtlichen Abseitsstellung das entscheidende Tor köpft. Leider scheint dieses vom Schiedsrichter übersehen zu sein, denn ohne Frage hatte dieses Tor den größten Einfluß auf den Ausgang des Spieles. Ein gegen Moitz gegebener Straßstoß von Wülke getreten, kann noch im letzten Augenblick von Zabel abgewehrt werden. Wülke ist noch mal erfolgreich und sichert seiner Mannsch. den Sieg mit 3:2.

Doch nun beginnt ein wüstes Durcheinander, wie wir es in der ersten Zeit so oft sahen, doch man kann nicht umhin, dem Schiedsrichter die größte Schuld beizumessen. Nur etwas mehr Lust und Energie, meine Herren Schiedsrichter, denn für was sind Sie denn da?

M. F. U. I. - K. 1. I. 2:2 (1:1) 19.6.19.

Marine trat mit Ersatz im Tor an, die K. 1 hatte ihre besten 11 Mann zur Stelle, allerdings in einer neuen Aufstellung: Leib als H-Rechter und Lennartz in der Verteidigung. Das Spiel war nicht so aus-



geglichen, wie das Resultat vermuten läßt. Marine hat im Ganzen etwas mehr vom Spiel gehabt. Beide Mannschaften spielten mit viel Eifer. Mar. sogar noch, nachdem schon nach 5 Min. der erste Ball in ihrem Tor landete: ein flacher Schuß rutscht dem Torwächter durch Hände und Füße. Mar. hat Pech; etwas bekümmert, aber ohne umzustulen geht sie wieder in den Kampf. Ohne sehr spannende Situationen nähert sich die erste Halbzeit dem Ende, als Lorsche noch eine Ecke für Puwogel unhaltbar verwandeln kann. Halbzeit 1-1.

War die erste Hälfte des Spieles noch ziemlich ausgeglichen, so zeigte Mar. nach Halbzeit eine etwas stärkere Überlegenheit. Schmidt A. ist verermüdet, Haminski verwirkte kurz vor dem Strafraum einen Strafstoß (wo durch? Konnte unser Berichterstatter von seinem Platz aus nicht sehen?), den von Klug getretenen Ball hält Puwogel (ob vor der Torlinie schien einem Teil des Publikums fraglich); er kann den Ball jedoch nicht mehr ins Feld befördern und mehrere Mar.-Stürmer drücken ihn - nämlich den Ball - durchs Tor.

Noch manche brenzliche Situation gab es bei der H.1, aber Puwogel, der in guter Form war, vereint mit Haminski und Lennartz konnte weiteres Unheil abwehren. 10 Min. vor Schluß kann Spißmann noch einmal einsen.

den und nun geht Lennartz in den Sturm (inzwischen hat Mar. Lorsche und Klug schon zwei Mal umgestellt), ohne aber den so wichtigen Punkt durch ein entscheidendes Tor für die H.1 erringen zu können. Mit 2:2 endete das von uns gut geleitete interessante Spiel, zur Zufriedenheit der H.4, der durch dieses Resultat die erste Punktzahl; der ersten Klasse anbelangt nicht mehr gefährlich werden kann!!!

**H.4 I. R.1 I. 2:2**

Diesem Spiel merkte man auf Seiten von H.4 an, daß es zur Erzielung der höchsten Punktzahl nicht

mehr notwendig war. Besonders war der Sturm nicht so eifrig wie sonst. Wie denn überhaupt das Spiel nicht reich war an spannenden Momenten. Es genügt daher die Art des Spieles kurz zu kennzeichnen, statt eine Schilderung des Verlaufs zu bringen. Es war der uralte Kampf zwischen Angriffs- und Verteidigungswaffe. Hier trafen sich einmal eine glänzende Verteidigung gegen einen guten Sturm. Es war ein Genuß zu sehen, wie schön die Verteidigung der H.1 arbeitete. Man sah sicheres Ballabnehmen, befreiten, die Schläge, gute Stellung und vor allem glänzendes Decken des Tores, sodaß die Torhüter H.4. kaum zum Schuß kamen, daß die H.1 nicht gewinnen konnte, verdankt sie dem Umstand, daß ihr Sturm schlechter war, als die an diesem Tage nicht gute Hintenmannschaft der H.4. Er spielte vollkommen zerfahren und konnte so manch günstige Gelegenheit nicht ausnutzen. Der erf. Torwächter der H.4. machte sich recht gut, nur muß er versuchen hin- und wieder die Bälle schneller wegzubringen, wenn auch das Foppen des Gegners schöner aussieht. Herr Müller E. der das mühevollen Amt des Schiedsrichters übernommen hatte, leitete das Spiel ruhig und bestimmt.

**M.F. I. I. - R.3 I. 2:2 22.6.19**

Am 22. ds. konnte nach mehrmaliger Unterbrechung die II. Serie der Verb. Spiele beendet werden, und zwar standen sich obige Mannschaften gegenüber. Beide Mannschaften spielten in ihrer alten Aufstellung. Gleich zu Beginn des Spieles zeigten sich die Schwarz-Weißen überlegen und belagerten fast ständig das H.3 Tor, sodaß die gut arbeitenden Verteidiger nebst Tormann vollauf zutun hatten, um einen Erfolg zu vereiteln. Mit dem Resultat 0:0 wird gerechnet.

In der 2. Halbzeit wurde das Spiel offener, sodaß beide Tore ab-



wechselnd hart bedrängt wurden. Etwa 5 Min. nach Wiederbeginn konnte Lorsche einen Erfolg für seine Farben buchen, der aber von Feller, welcher eine Flanke von links flach einfinden konnte, wie- der ausgeglichen wurde. Kurz da- rauf verwandelt Auernang einen Eckball und sicherte seiner Mann- schaft so die Führung. Zehn Min. vor Schluß gelang es aber Schnee- weiß noch gleichzuziehen.

Sehr gut erhaltener  
Tennisschläger 13½  
billig abzugeben.  
Anfr. b. Schriftleitung.

**BEKANNTMACHUNG!!**  
Die Beilage No. 8. erscheint  
in den nächsten Tagen - 8 Seiten  
TURNEN & SPORT.

## Ergebnis der Verbandswettspiele II. Serie

Verein	Mann	K.1	K.3	K.4	Mar.	Punkt- zahl	Ges. zahl	Verein	Mann	K.1	K.3	K.4	Mar.	Punkt- zahl	Ges. zahl
K.1	1.	///	4:1	2:2	2:2	6	56	K.4	1.	2:2	3:2	///	1:5	9	29
	2.	///	+	6:3	2:2	9			2.	3:6	+	///	1:1	3	
	3.	///	4:1	3:2	3:1	12			3.	2:3	5:3	///	1:3	4	
	4.	///	4:0	1:0	0:6	10			4.	0:1	0:0	///	0:1	1	
	5.	///	5:1	1:1	4:2	6			5.	1:1	2:1	///	2:4	5	
	6.	///	1:3	3:3	0:3	5			6.	3:3	2:2	///	0:7	2	
	7.	///	1:1	3:0	2:2	8			7.	0:3	2:0	///	2:1	5	
K.3	1.	1:4	///	2:3	2:2	4	28	Mar.	1	2:2	2:2	5:1	///	5	55
	2	+	///	+	+	4			2	2:2	+	1:1	///	8	
	3	1:4	///	3:5	3:0	2			3	1:3	0:3	3:1	///	6	
	4	0:4	///	0:0	2:1	7			4	6:0	1:2	1:0	///	6	
	5	1:5	///	1:2	0:2	3			5	2:4	2:0	4:2	///	10	
	6	3:1	///	2:2	1:2	5			6	3:0	2:1	7:0	///	12	
	7	1:1	///	1:2	0:2	3			7	2:2	2:1	1:2	///	8	

In der vorigen Nummer unseres Blattes wurde unter der Überschrift „Glossen“ ein das Freicorps „Lutz“ betreffender Artikel veröffentlicht. Ein mir hierauf ein- gegangenes Schreiben soll, da es auch die Öffentlichkeit interessiert und viel- leicht zur Genugtuung der Unterzeichneten dient hier veröffentlicht wer- den.

Kreuzweg, den 18. 6. 1919.

An die Schriftleitung der Lagerzeitung „Turnen & Sport“  
z. H. des Herrn Gadebusch.

In der Beilage Nr. 7 Ihrer Zeitung bringen Sie in einem Bericht mit der Überschrift „Glossen“ die Namen der Unterzeichneten in Verbindung mit einem von der Achten Schlagballmannschaft des U.T.V. gewählten Vor- stande, dem nach den Angaben Ihres ungenannt gebliebenen Bericht- erstatters vor allem die Aufgabe obliegt, bei Wettspielen unserer Mann- schaft „... den „entschlaggebenden“ Ersatzmann zu finden - sagen also mit anderen Worten, daß der genannte Vorstand sich zu mindest ei- nes nicht sportlichen Benehmens schuldig gemacht hat, woran die Über- schrift „Glossen“ nichts ändert. Angesichts der Tatsache daß die drei Unterzeichneten lediglichbeauftragt sind, sich mit der Wahl und Ausführung eines zweckmäßigen Erkennungszeichen zu befassen, sehen wir uns gezwungen, die obige Behauptung als eine Unwahr- heit zu brandmarken.

Über das „Aufpassen“ von Unterhaltungen einer geschlossenen Gesell- schaft, kann man denken, wie man will und mit der Person Ihres uns



unbekannter Berichtstatters können und wollen wir uns nicht befassen. Wir müssen es jedoch der Schriftleitung zur Last legen, wenn derartige aufgefängene Behauptungen in Ihrer Zeitung erscheinen, die einer ehrenrührigen Verleumdung sehr nahe kommen.

Mit Befremden müssen wir außerdem feststellen, daß Sie als verantwortlicher Leiter des Sportblattes und Mitglied der Schlagball-Abteilung des U.T.V. noch nicht einmal die Bestimmungen kennen, die die Stellung von Ersatzleuten ganz genau regeln, sonst dürften Sie wohl die Angabe Ihres Berichtstatters nicht kritiklos veröffentlicht haben. Wir erwarten bestimmt, daß Sie in der nächsten Ausgabe Ihrer Zeitung die Beschuldigung zurücknehmen und stellen es Ihrem sportlichen Geiste anheim, Ihrem Berichtstatter die Anweisung zu geben, in Zukunft seinem Berufe offen und wahrheitsliebend nachzugehen.

Hochachtungsvoll

Joh. Helmers Hirschberger Ortlepp.

## Schlagball

U.T.V. I - T.V. I. 90:75. 16. Juni 19.

Das Spiel war ein beiderseitig ausgeglichenes. Die Überlegenheit des U.T.V. im Felde machte der T.V. durch gutes Schlagen fast wieder wett. Schmidt (9) welcher eine positiv gute Unterstützung war, ist auf dem besten Wege ein nachlässiger Spieler zu werden. Gerade das Mal-Spiel verlangt volle Aufmerksamkeit. Also, zurück zur alten guten Form. Zu bedauern ist, daß Ltn. Gölster durch seine Verletzung unsicher wird. Von T.V. ist Steimann zu nennen,

der durch seinen sicheren Schlag verblüfft. Runtermund muß versuchen, alles mit einer Hand zu fangen, der Vorteil wird ihm bald auffallen. Als das Schlagballspiel begann, konnte man bemerken, daß die Mannschaften des T.V. abfielen gegenüber denen der übrigen beiden Vereine. Erfreulicherweise setzte demzufolge ein Eifer bei den Mitgliedern des schwachen Vereins ein, der sie jetzt zu ebenbürtigen Gegnern gemacht hat. Dadurch wird während den in Aussicht stehenden Verbandsspielen uns mancher schöne Kampf vorgeführt werden können. Die einzelnen Spieler des T.V. sind, als solche, denen des U.T.V. überle-

gen. Es fehlt nur das Sichverstehen im entscheidenden Moment. Das Spiel im Felde, dessen Beherrschen wohl mit ein Kampffaktor ist, kann ein ausgeprägt gutes nur dann werden, wenn jeder Mann zu seinem physischen Können die Überlegenheit hinzufügt. Zusammengefaßt bedeutet das nichts anderes, denn: Geistesgegenwart besitzen.

## BRIEFKASTEN

Neu zu organisierende Schlagballmannschaft „Olle Seebären“ sucht noch geeignete Mitglieder. Wer kann Leute namhaft machen? Hand[sch]nummer nicht unter No. 12.

Habe Dialektische Schwierigkeiten. Wer giebt Unterricht im Plattdeutschen? Dialekt: Waterkant.

Wer kennt sictier wirkendes Mittel gegen „maulende“ Torwarter und Schlagball-Mal-Spieler?

**Diese Datei ist ein Anhang zur Webseite**  
**bohnerbiographie.zenwort.de**

Erstellt am 10. März 2018 von **Adi Meyerhofer**, München.

**Das Webangebot ist nur noch an der hier angegebene Adresse zu finden, ältere unten in der Datei angegebene Verweise funktionieren nicht mehr.**

Der zugrundeliegende Text ist nach japanischem Urheberrecht gemeinfrei. Die vorliegende elektronische Bearbeitung wird unter den Bedingungen der *Creative Commons*-Lizenz © ⓘ ⓘ 4.0, d. h. „Namensnennung“ und „Weitergabe unter gleichen Bedingungen“ zur Verfügung gestellt (Lizenztext: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>).



<https://bohnerbiographie.zenwort.de>